

# Thorner Presse.



Abonnementspreis

für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando; für auswärtig: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.

Ausgabe

täglich 6<sup>1/2</sup> Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:

Katharinenstr. 1.

Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis

für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 1, Annoncen-Expedition „Zwalibendant“ in Berlin, Haafenstein u. Bogler in Berlin und Königsberg, M. Dufes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr mittags.

Nro. 231.

Mittwoch den 2. Oktober 1895.

XIII. Jahrg.

## Bestellungen

auf die „Thorner Presse“ mit dem Illustrierten Sonntagsblatt für das 4. Quartal werden erbeten zum Preise von 2 Mark frei ins Haus und 1,50 Mark bei den Kaiserlichen Postämtern, den Ausgabestellen sowie in der Expedition der „Thorner Presse“ Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.

## Politische Tageschau.

Die „Römische Volkszeitung“ rügt die beständigen Zeitungs-nachrichten über Kinderbriefe an die Adresse des Kaisers und bemerkt dazu: „Uns scheint diese Kinder-Briefschreiber nachgerade zu einem Unfug auszuarten, soweit die Geschichten überhaupt wahr sind. Die Verbreitung derselben giebt nicht nur leicht Anreiz zur höheren Bethelei, sondern auch zu Lüge und Unehrllichkeit. Uns wenigstens kommt diese Schriftstellerei „ohne Vorwissen der Eltern“ nachgerade sehr verdächtig vor. Wenn die Leute immer und immer wieder lesen, daß man damit Erfolg hat, so liegt doch der Gedanke sehr nahe, den hoffnungsvollen Sprößling ebenfalls einen Brief an den Kaiser „ohne Vorwissen der Eltern“ richten zu lassen. . . . So zahlreich die wahren und erfundenen Geschichten, „wie der Kaiser geholfen hat“, auch sein mögen, unvergleichlich zahlreicher sind ohne Zweifel die „ohne Vorwissen der Eltern“ abgefassten „Immediat-Gesuche“, die ohne Erfolg geblieben sind und von denen die Zeitungen nichts berichten können. Indem zu solchen Gesuchen durch die gekennzeichneten Geschichten angereizt wird, wird viel Ursache zu getäuschten Hoffnungen gegeben, deren Wirkung dann nicht selten dauernde Unzufriedenheit und Verbissenheit wegen vermeintlich erlittenen Unrechts ist.“

Französische Blätter veröffentlichten über den Nord-Ostkanal pessimistische Mittheilungen, denen zufolge die Handelschiffe wegen der vielen Unfälle und hohen Tarife den Kanal meiden sollten; auch sei die Beleuchtung nur mangelhaft.

Dr. Ratzinger, eine wirtschaftspolitische Säule des Zentrums, veröffentlicht einen Aufsatz über „Handelsverträge und Zollfragen“, in dem er mit der Capri-Marschall'schen Handelsvertragspolitik unbarmherzig ins Gericht geht. Die ersten Handelsverträge habe man mit der Begründung begründet, die Dreiecksstaaten zu stärken, obwohl dieselben Zollsätze vermöge der Meißbegünstigung ohne weiteres auch England und seinen Kolonien, namentlich Indien, zu Gute kommen mußten. Dann habe man sie ohne Verpflichtung und ohne Gegenleistung den Vereinigten Staaten und später im Handelsvertrage auch Rußland zugestanden. Die Folge davon sei gewesen, daß die Dreiecksstaaten keinen Vortheil gehabt, sondern unter der Handelsvertragspolitik ebenso schwer gelitten hätten wie Deutschland selbst. Namentlich in Oesterreich habe sich infolge des Rückganges seiner Getreideausfuhr die Handels-

bilanz im Jahre 1894 trotz mancher günstiger Zufälle stark verschlechtert und im ersten Halbjahre des Jahres 1895 sei sogar die bis dahin aktive Bilanz zu einer passiven geworden. — Diese Thatfache von einem Volkswirtschaftspolitiker des Zentrums bestätigt zu hören, ist außerordentlich werthvoll. Und darauf, daß die eigentlichen Vertragsstaaten von den Verträgen eher Schaden als Vortheil gehabt haben, beruht eben die Wahrscheinlichkeit, daß eine Revision der Verträge, die Freiherr von Marschall im vorigen Jahre noch abgewiesen hat, dennoch bei gutem Willen zum Vortheil aller Beteiligten durchzuführen ist.

In den Reihen der Sozialdemokratie ist wieder einmal Zwiespalt ausgebrochen. Es mißfällt den Genossen, daß sie von den Genossen bei den Wahlen zum Parteitag diesmal einfach unter den Tisch fallen gelassen wurden, sie wollen, daß die Gleichberechtigung der Frau nicht bloß auf dem Papier stehe, sondern auch in Wirklichkeit zur Geltung komme, sie finden aber, daß es den Genossen damit sehr wenig ernst ist. Auch verschmüpft sie es gewaltig, daß die Frauen der obersten Führer sich rein garnichts um die Sache der Genossen kümmern, daß sie wohl in Theatern und Konzerten, aber nie in den Volksversammlungen gesehen werden. Mit allen diesen und ähnlichen Duerelen haben die Gubela, Ihrer zc. von ihrem Standpunkte aus zweifellos recht, sie vergessen aber dabei nur das eine, daß die Sozialdemokratie in demselben Augenblick banterott wäre, wo sie mit ihren Lehren wirklich ernst machen wollte. Nicht einmal in ihren eifrigsten Kreisen denkt sie daran, ja da gerade am allerwenigsten. Wenn für irgend jemand auf der Welt, so gilt für die sozialdemokratische Führerschaft der Satz: Richtet euch nach meinen Worten, aber nicht nach meinen Werken!

In Groß-Wardein hielt am Sonnabend Koloman Tisza vor seinen Wählern eine Rede, in welcher er die Meldung, daß er sich vom politischen Leben zurückziehen oder hier eine großangelegte politische Enunziation machen wollte, für unbegründet erklärte; er hoffe mit Gottes Hilfe dem Vaterlande noch lange zu dienen. Redner berührte sodann die kirchenpolitische und die Nationalitätenfrage und forderte zur Achtung vor den Gesetzen und zur Unterstützung der patriotischen Bestrebungen der ungarischen Nation auf; er schloß mit dem Wunsche, daß alle ohne Unterschied der Rasse, der Konfession und der Nationalität treu zum König und zum Vaterlande halten. Die Wählerchaft bereitete Tisza große Ovationen.

Die französische Kammer wird am 22. Oktober zusammentreten.

Sensationelle Gerüchte über den Gemüthszustand des jungen Zaren und seine Rücktrittsgedanken meldete kürzlich „Daily Chronicle“. Dieselben werden jetzt von der „St. James Gazette“ wiederholt, allerdings, ohne an Glaubwürdigkeit zu gewinnen. Nachrichten, die das Blatt aus Rußland erhalten haben will, besagen, daß Nikolaus II. krank, melancholisch und menschenscheu sei. Er beschränke die Audienzen seiner Minister auf das Un-

waren diese in einen imposanten, feenhaft beleuchteten Raum umgestaltet.

Schon begannen die Wagen vorzufahren, und Hellwig's, sowie Schendler's Aufgabe war es, den Insassen derselben beim Aussteigen behilflich zu sein. Schon rauschten seidene Schleppe über das Parkett, und ungewohntes Gemurmel drang aus den Empfangsräumen zu den Mansarden empor.

Sabine stand, in hellem Gewande, zaghaft und mit banger Vorahnung vor ihrem kleinen Spiegel. Ein weißes Kaschmirkleid umschmeigte ihre schlankte Gestalt; denn Fräulein Adelheid hatte diktatorisch gesagt:

„Ich wünsche, daß Sie für diesen Abend das Trauerkleid ablegen und Lilly, welche das Konzert mit anhören soll, begleiten und überwachen.“

Sabine empfand es zum erstenmal in ihrem Leben, daß sie in der Gesellschaft nicht als Zugehörige, sondern als Gebuldete gelten sollte, und der hochmüthige Thon, in welchem die Dame des Hauses ihr dies begreiflich machte, hatte die Bitterniß dieser Empfindung noch erhöht.

In den schönen Augen der Verwaisten schimmernten Thränen, als sie ihre Gestalt überschaute.

„Mutter,“ flüsterte sie weich, „du Gute, würdest es gern verzeihen, daß ich heute mein Trauerkleid gegen ein leichtes vertauschte; denn die Trauer soll keine rein äußerliche sein, so lehrtest du es mir; aber deiner Sabine ist so weh ums Herz. Mütterlein! Deinen Weicheluß muß ich zum erstenmale entbehren. Doch — halt!“

Möglichst erhellten sich die Züge der Jagenden; sie raffte die lang nachwallende Schleppe hastig auf und huschte über den endlosen Korridor zu Lante Röschen.

„Dacht' ich's doch!“ sagte diese, als sich die Lattenthür öffnete. „Nur näher, Kind! Es wird sicher noch etwas an dir zu ordnen sein!“

„Ja, bitte, Herzenstanchen, schau mich einmal kritisch an,“ — sie blickte sich seit einiger Zeit, — „ob meine Toilette in Ordnung ist.“

Röschen blum hob die Lampe in die Höhe und unwandelte mit ihr die geschmückte Gestalt.

„Wie gut kleidet dir weiß!“ sagte sie. „Es ist alles in bester Ordnung; aber warum nichts im Haar?“

„Ich möchte einfach sein und auch nur ganz weiß.“

erklärteste und verweise sie mit wichtigen Entschliefungen an die Kaiserin-Wittwe. Unter den Gründen, die eine Abschließung der kaiserlichen Familie natürlich erklärten, sei allerdings auch das Befinden der Kaiserin zu erwähnen. Wenn der Thronerbe geboren sei, werde die Taufe und die Krönung das Dunkel, in das der Hof jetzt gehüllt sei, wohl für einige Zeit durch halb-orientalische Pracht und zauberischen Glanz erhellten.

Das „Kleine Journal“ will angeblich aus bester Quelle aus Petersburg erfahren haben, daß der Rücktritt des russischen Finanzministers Witte unmittelbar bevorstehe. Die Nachricht scheint einem Börsenmanöver entsprungen zu sein.

Die „Agence Balcanique“ meldet aus Sofia: Sonnabend begann vor dem Appellgerichte der Prozeß gegen Lufanow und Karagiow, den ehemaligen Rabinetschef im Ministerium Stambulow wegen ungezügelter Verhaftung des ehemaligen Ministers Mla Janow, der deshalb die Klage eingebracht hat. Lufanow behauptet, der Befehl zur Verhaftung sei von dem damaligen Polizeipräsidenten erteilt worden. Der Zeuge Droganow sagt aus, er habe, als er seiner Zeit in politischer Haft gewesen, gehört, wie Lufanow den Befehl zur Verhaftung Janows gab. Die Verhandlung sollte gestern fortgesetzt werden.

König Karl von Rumänien hat anläßlich der Eröffnung der Donaubrücke bei Cernavoda eine beachtenswerthe Rede gehalten, die jetzt im Wortlaut vorliegt und folgendermaßen lautet: Heute am Saume der Dobrudscha versammelt, die für immer mit Rumänien durch das Blut unserer Tapferen vereint und durch eine neugeschmiedete eiserne Kette mit ihm verbunden ist, feiern wir das mit Ungeduld vom ganzen Lande erwartete Ereigniß, welches ein mächtiges Echo weit über die Grenzen des Vaterlandes hinaus finden wird. Die Vollendung der Donaubrücke, seit einem Vierteljahrhundert der Gegenstand meiner Wünsche, ist heute zur That geworden; gigantisch erhebt sich vor uns dieses majestätische Werk als unwiderlegliches Zeugniß der Macht des Königreiches. Das menschliche Genie überwand alle Schwierigkeiten und Hindernisse, um ein dauerhaftes Werk aufzuführen, welches der Welt beweisen soll, daß das rumänische Volk würdig ist seiner schönen Mission an den Mündungen der Donau und an der Schwelle des Orients. Wolle Gott, daß die Jahrtausende später, als die trajanische Brücke bei Severin, erbaute Donaubrücke noch in Jahrhunderten bestche, um den Nachkommen zu erzählen, daß der rumänische Staat nur durch opfervolle Kämpfe und andauernde Arbeit gegründet werden konnte; ich kann daher stolz sein darauf, daß unter meiner Regierung dieses Werk durch unsere Ingenieure begonnen und vollendet wurde, diese grandiose Brücke, welche einen beträchtlichen Theil des europäischen Handels auf unsere Schienenwege ziehen wird, weil wir heute die kürzeste Linie zwischen den nördlichen Meeren und dem Ländern des Orients besitzen und jetzt einen weiteren Blick auf das Meer werfen können, wo sich die unzähligen Linien des Getriebes der

„So werde ich Rath schaffen,“ entgegnete die alte Dame, nahm hastig ihre Scheere und schnitt von einem Blumentopf die Blüte ab.

„Diese weiße Kamelie ist wie geschaffen zu deinem Schmuck,“ behauptete sie.

Ein leichter Aufschrei erfolgte.

„Tantchen,“ rief Sabine, „deine einzige, selbstgezogene Blüte opferst du mir?“

„Ihr wird das schönste Los!“ erwiderte Röschen blum und besetzte die Blüte mit bebenden Fingern zur Seite des üppigen, dunklen Haarknotens. „Wie wunderhübsch sieht er aus!“

In dem Augenblick hörte man das leise Stimmen einer Violine.

Erzbrecht rief Sabine:

„D, Dank, Dank dir, du Liebe, Gute! Ich muß aber eilen, sonst wird Lilly ungeduldig!“

Sabine umschlang die Geberin, neigte sich herab und lehnte in süchtiger Liebtofung ihre blasse Wange schmeichelnd an Lante Röschen's blühendes Antlit.

„Geh' mit Gott, mein Herzblatt!“ flüsterte diese zärtlich und trieb das junge Mädchen sogar noch zur Eile an. —

In dem geräumigen Musiksaal war eine zahlreiche, gewählte Gesellschaft versammelt. Reicher Damenflor in glänzender Toilette, Uniformen und befrachte, mit Orden geschmückte Herren standen und saßen plaudernd in zwanglosen Gruppen.

Den Ehrensitz jedoch behauptete eine schöne, alte Dame, welche Exzellenz angeredet wurde.

Es war die verwittwete Generalin von Schlagendorn. Man begegnete ihr allseitig mit an Ehrfurcht grenzender Höflichkeit und selbst Frau van der Meer, welche ihr zur Seite saß, raffte sich aus ihrer gewohnten Apathie auf, um einige freundliche Worte mit ihr zu wechseln.

Die Unterhaltung wogte noch hin und her, da die Musik noch nicht begonnen hatte. Fräulein Adelheid wollte mit ihrem Schwager das Hauskonzert eröffnen und war eben im Begriff, sich an den Flügel zu setzen, als Sabine und Lilly Hand in Hand den Saal betraten. Das blondgelockte Kind im weißen Spitzenkleide, welches einer Elfe gleich, und das junge Mädchen, in seiner an klassische Gestalten erinnernden Schönheit machten einen verblüffenden Eindruck.

(Fortsetzung folgt.)

## Ob er Wort hält?

Novelle von M. Friedrichlein.

(Nachdruck verboten.)

(13 Fortsetzung.)

„Hahaha!“ lachte der Affessor hell auf. „Nicht übel der Rath, Lilly! Nicht übel!“

Bald hierauf waren alle auf dem Heimwege. Ein feiner Nebel senkte sich, gleich zartem Schleiergewebe über die Landschaft. In der Entfernung glühten die Schlittschuhläufer auf dem Leide schwarzen Eises und die Sonne schien wie ein großer Feuerball in der Atmosphäre zu schweben.

Sabine war auf dem Nachhauseweg ziemlich schweigsam. Der Staatsanwalt hatte für sie das Unsympathische verloren; er war ihr durch die Aufmerksamkeit auf dem Eise näher gerückt, obgleich er seine gewohnte, kühle Art ihr gegenüber nicht abgelegt hatte. Und nachdenklich, schweigsam, wie sie, war auch Sassen. So mußten Affessor Gerdt und Lilly die Kosten der Unterhaltung tragen, und das thaten sie denn auch so wacker, daß die Stimmung im heitersten Fahrwasser blieb, bis man in der Sassen'schen Villa wieder anlangte. — Sabine, wie von einem Traum umfangen, als welcher ihr alles erschien, — ein feenhaft durchglitzter Märchentraum . . .

Seit Wochen war das Gleichmaß der Tageswohnhelten für Fräulein Adelheid ins Banker geraten, denn sie plante eine gewisse Gesellschaft, verbunden mit musikalischen Genüssen, die der gutgeschulten Dienerschaft des Hauses und etwaigen Hilfsfräulein Adelheid beabsichtigte, ihren Gästen selbst einen musikalischen Genuß zu bereiten, indem sie mit ihrem Schwager ein klein vierhändig vortrug, und dazu übte sie täglich. Fräulein van der Meer war keine begabte Spielerin und man hörte nur aus Pflicht gegen die Wirthin mit Geduld zu; sie konnte sich auch der Unvollkommenheit ihrer Leistungen bewußt, zu sehen.

Endlich war der erwartete Abend herangekommen. Die ganze Villa erstrahlte in Licht und Glanz. Gärtnerische Ausschmückung verschönte das Festibül, und durch Befestigung der Rollwand zwischen den beiden großen Zimmern,

ganzen Welt kreuzen, welche die Reichthümer auf alle Nationen vertheilen. Durch den Hafen von Constanza öffnet uns die Donaubrücke diese weite Straße, welche in ungewohnter Weise unsere Handelsbeziehungen vervielfältigen und unsere maritime Entwicklung sichern wird. Die jetzt schon in allen Häfen Europas bekannte Flagge Rumäniens wird bald in den entferntesten Ländern des Weltalls flattern und den Ruhm des theuren Vaterlandes mit sich tragen.“ Der König sprach sodann seinen warmen Dank aus für die ihm gewidmeten wohlwollenden schmeichelhaften Worte, sowie dem technischen Corps für den erwiesenen Eifer und die Ausdauer und schloß: „Ich bin glücklich, da unsere erlauchtesten Gäste und Sie alle Zeugen sind dieses denkwürdigen Tages, welcher eine neue Epoche in der Geschichte unserer wirtschaftlichen Entwicklung bedeutet; ich bin sicher, daß Sie sich mit mir vereinen werden in den Ruf: Es lebe unser theures Rumänien, dessen Aufschwung auf dem Wege zur Größe und zum Fortschritte niemand mehr zu hemmen im Stande sein wird.“

### Deutsches Reich.

Berlin, 30. September 1895.

Se. Majestät der Kaiser wohnte gestern Vormittag dem Gottesdienste in der Kominter Kapelle bei. Heute früh unternahm der Kaiser einen Büßgang und erlegte auf demselben einen kapitalen Ahtzehnder. Außerdem hat der Kaiser bereits in den letzten Tagen auf der Abendpürsche einen kapitalen Sechszehnder und einen kräftigen Bierzehnder erlegt. — Das lebhafteste Interesse des Kaisers erregen übrigens die Ausgrabungen, welche gegenwärtig vom Professor Bezzenberger aus Goldap in der Nähe des kaiserlichen Jagdschlusses vorgenommen werden und bisher eine größere Anzahl von Urnen zu Tage gefördert haben. Der genannte Gelehrte hatte nämlich im letzten Frühjahr auf einem etwa 400 Meter von Rominten entfernt gelegenen Terrain vorgeschichtliche Grabstätten entdeckt, deren Ausgrabung er jetzt wieder aufgenommen hat. An der Fundstätte verweilte der Kaiser vor einigen Tagen mehrere Stunden. — Der Antritt des Kaisers auf Jagdschloß Hubertusstock, wohin er sich von Rominten aus begibt, wird erst gegen Ende der Woche entgegensehen.

Der Kaiser gedenkt am Abend des 16. Oktober in seinem Lothringischen Schlosse Urville einzutreffen. Am 17. Oktober findet alsdann in Gegenwart des Kaisers, der gesammten evangelischen Geistlichkeit Lothringens und der Spitzen der Militär- und Zivilbehörden die feierliche Einweihung der neuen evangelischen Kirche zu Kurzel statt. An demselben Abend wird der Kaiser nach Straßburg weiterreisen und am 18. Oktober, dem Geburtstag seines hochseligen Vaters, der Enthüllung des Kaiser Friedrich-Denkmal bei Wörth beiwohnen. Von Straßburg wird sich der Kaiser zu kurzem Besuch bei den großherzoglich badischen Herrschaften nach Karlsruhe begeben und, soweit bisher feststeht, am 21. Oktober früh wieder im Neuen Palais bei Potsdam eintreffen.

Ihre Majestät die Kaiserin, welche am Sonnabend den erlauchtesten Verwandten auf Schloß Gravenstein einen Besuch abstattete, hat heute Mittag Schloß Glücksburg verlassen und kurz nach 12<sup>1/2</sup> Uhr von Glücksburg aus mittels Sonderzuges die Rückreise nach dem Neuen Palais angetreten.

Im Auftrage Ihrer Majestäten des Kaisers und der Kaiserin legte heute Vormittag, am Geburtstage der hochseligen Kaiserin Augusta, der Geheimen Regierungsrath Nießner im Mausoleum zu Charlottenburg am Sarge der Kaiserin einen Kranz aus weißen Rosen, Tubarosen und weißen Nelken nieder. Der Kranz trägt an einer weißseidenen Schleife die Initialen Ihrer Majestäten in Goldschrift.

Den hundertjährigen Geburtstag König Friedrich Wilhelms IV., welcher auf den 10. Oktober fällt, beabsichtigen Berliner Künstlerkreise durch eine besondere Ehrung des kunstfertigen Fürsten zu begehen. In erster Linie ist eine Schmückung des inmitten seiner Kunstsammlungen errichteten Denkmals des Königs vor der Nationalgalerie geplant.

Ein Glückwunsch des Kaisers zu der erfolgreichen Romfahrt der deutschen Turner ist dem Vorsitzenden Hoppe von der Berliner Turnerschaft durch den Unterstaatssekretär des auswärtigen Amtes, Freiherrn von Rotenhan, übermittelt worden. Die deutschen Turner hatten bei dem Abschiedsfeste in Rom ein Begrüßungstelegramm an den Kaiser, sowie eine Dankäußerung an König Humbert gerichtet. Als sie von Neapel aus zum zweiten Male Rom berührten, fanden sie dort ein Schreiben des italienischen Ministeriums vor, welches den Dank des Königs enthielt.

Prinz Friedrich Leopold hat sich mit dreiwöchentlichem Urlaub zur Jagd nach der Steiermark begeben.

Im Laufe des Oktober werden der Reichskanzler und sämtliche preussische Staatsminister, sowie die Spitzen der Reichsbehörden und die ständige in Berlin weilenden Bevollmächtigten zum Bundesrath wieder vollständig dort eintreffen. Dann erst dürften über einzelne wichtige Fragen der Gesetzgebung und über die Aufgaben des nächsten Reichstages endgiltige Beschlüsse gefaßt werden. Insbesondere dürfte auch die von verschiedenen Seiten angeregte Frage zur Entscheidung gelangen, ob eine Aenderung bezw. Verschärfung des preussischen Vereins- und Versammlungsgesetzes dem preussischen Landtage vorgeschlagen werden soll oder nicht.

Der „Staatsanzeiger“ publizirt die Ernennung des Landrats Grafen von Schwerin in Swinemünde zum Polizeidirektor in Hannover mit dem Charakter als Polizeipräsident.

Der russische Finanzminister Witte, welcher zur Zeit in Berlin weilte, stiftete heute Vormittag im auswärtigen Amte einen Besuch ab.

Die Militärschule des großen Militär-Waisenhauses in Potsdam feierte am Sonntag das 50jährige Bestehen. Ein Feuerwerk mit Zapfenstreich auf dem Anstaltshofe in Potsdam und ein im Schützenhause abgehaltener Begrüßungskommers der ehemaligen Schüler hatten bereits am Sonnabend die Feierlichkeiten eingeleitet.

Im Landtagswahlkreis Stolp wird die konservative Partei an Stelle des Freiherrn von Hammerstein für das Abgeordnetenhaus Generalleutnant von Heydebreck, den Vorsitzenden des Stettiner konservativen Vereins, zum Kandidaten vorgeschlagen.

Die vom Verein für Sozialpolitik veranstalteten nationalökonomischen und sozialpolitischen Ferienkurse haben heute Vormittag 9<sup>1/4</sup> Uhr mit der Vorlesung des Prof. Dr. Conrad

Halle über Bevölkerungswesen, Kolonien und Auswanderung ihren Anfang genommen. Die Kurse haben eine außerordentlich große Theilnahme gefunden. Es nehmen Studenten, Fabrikbesitzer, Industrielle, Offiziere, Gelehrte und Lehrer, auch Damen daran theil.

Die Volkszählung am 14. Juni 1895 in Verbindung mit der Berufs- und Gewerbe- und Wohnbevölkerung von 31 491 209 Seelen ergeben. Am 1. Dezember 1890 betrug die Bevölkerung 29 957 367 Seelen; sie ist also in 4<sup>1/2</sup> Jahren wieder um mehr als 1<sup>1/2</sup> Millionen oder etwas über 5 Prozent gewachsen. Die „Statistische Corr.“ bespricht das Zählungsergebnis in einem Artikel, auf den wir zurückkommen werden.

Die „Statistische Korrespondenz“ meldet: Nach den vorläufigen Ergebnissen der Berufs- und Gewerbe- und Wohnbevölkerung vom 14. Juni 1895 im Königreich Preußen bestanden 6 644 098 Haushaltungen mit 15 475 202 männlichen, 16 016 007 weiblichen anwesenden Personen, 3 531 659 Landwirtschaftsbetriebe, 742 119 Gewerbebetriebe mit mehreren Inhabern, mit Gehilfen oder Notoren.

Kaiserslautern, 29. September. Heute Nachmittag fand die Enthüllung des Bismarck-Denkmal unter großer Theilnahme der Bevölkerung aus der ganzen Pfalz statt. Der Vorsitzende des hiesigen Verschönerungsvereins Görg übergab das Denkmal an die Stadt. Bauamtmann Stempel brachte ein Hoch auf Se. Majestät den Kaiser und auf den Prinzregenten aus. Bürgermeister Ort übernahm das Denkmal Namens der Stadt. Die Häuser trugen Flaggen und Schindeln; abends findet in der Frucht-halle ein großes Bankett statt.

Augsburg, 29. September. Der Abendzeitung zufolge hat Prinzregent Luitpold dem Comitee für die Errichtung eines Denkmals des Prinzen Friedrich Karl in Metz 2000 Mark überwiesen.

München, 29. September. Der heutige Haupttag des Oktober-Festes auf der Theresienwiese verlief bei prächtigstem Sonnenschein besonders glänzend. Um 2 Uhr erschien der Prinzregent Luitpold unter den Hochrufen der nach vielen Tausenden zählenden Menge auf dem Festplatz; außer ihm waren erschienen: sämtliche in München anwesende Prinzen und Prinzessinnen des königlichen Hauses, die Staatsminister, das diplomatische Corps, sowie die Spitzen sämtlicher staatlichen und städtischen Behörden. Nach Abschreiten der Front der Ehrenkompagnie begab sich der Prinzregent nach dem Königszelt und hielt dort Cercle ab; hierauf vertheilte er die Preise an die Besitzer der auf der gleichzeitig und an demselben Platze stattfindenden landwirtschaftlichen Ausstellung prämirten Pferde und Rinder. Ein Flachrennen bildete den Schluß des Festes. Nach dreikündigem Verweilen verließ der Prinzregent unter ertheilten Ovationen der versammelten Volksmenge den Festplatz.

### Ausland.

Wien, 30. September. Die sozialdemokratische Parteileitung veranstaltete gestern eine große Arbeiterpromenade als Antwort auf das polizeiliche Verbot einer vorher geplanten Protestversammlung. An der Promenade nahmen 20 000 Arbeiter, als Abzeichen eine rothe Nelke im Knopfloch, theil. Die Demonstration verlief in Ruhe. Die Polizei brauchte nicht einzuschreiten.

Auffee, 30. September. Einem „Herold“-Telegramm zufolge hat der deutsche Reichskanzler Fürst Hohenlohe die Jagden am Wilden-See beendet und ist nach Auffee zurückgekehrt. Da weitere Jagden nicht beabsichtigt sind, dürfte die Abreise bald erfolgen.

Budapest, 30. September. Das Abgeordnetenhaus nahm die Vorlagen über die Rezeption der jüdischen Religion sowie über die freie Religionsübung un verändert in der Fassung des Ausschusses an.

Budapest, 30. September. Gestern als am letzten Sonntag vor Inkrafttreten des Gesetzes über die Zivilehe wurde von allen Kanzeln Ungarns der bekannte Bischofsbrief verlesen. Es fanden noch über 300 kirchliche Trauungen statt, denen heute weitere nachfolgen. Allen wurde Dispens des Aufgebotes ertheilt.

Budapest, 30. September. Nach dem Staatshaushalts-Voranschlag betragen 1896 die Einnahmen 472 830 398 Gulden und übersteigen die Ausgaben um 77 154 Gulden.

Bern, 30. September. Die Volksabstimmung hat 173 000 gegen und 138 000 Stimmen für das Bündholz-Monopol oder 14<sup>1/2</sup> Ranton gegen und 7<sup>1/2</sup> dafür ergeben. Das Monopol ist also abgelehnt.

Catania, 30. September. Gestern wurde die ganze 109 Kilometer lange um den Aetna führende Eisenbahnlinie in Gegenwart der Behörden und zahlreicher geladener Gäste feierlich eröffnet. Die auf den Bahnhöfen überall angesammelte Menschenmenge begrüßte die Eröffnungszüge überall mit lebhaften Zurufen und Händeklatschen.

Paris, 29. September. König Alexander von Serbien ist heute Vormittag aus Biarritz hier eingetroffen und hat abends die Reise nach Belgrad angetreten.

Paris, 29. September. Heute Nachmittag fand in Fontainebleau die Enthüllung des Carnot-Denkmal statt, welcher der Präsident Faure nebst dem Minister der öffentlichen Arbeiten Dupuy du Temps, umgeben von der Familie Carnots, beiwohnte.

Madrid, 30. September. Gestern wurde eine Verfügung bekannt gegeben, durch welche alle Herkünfte aus Tetuan wegen der dort herrschenden Cholera einer Quarantäne unterworfen werden.

London, 28. September. Sir Walter Wilkin wurde heute zum Lordmayor für das nächste Jahr gewählt.

London, 30. September. Nach telegraphischen Berichten aus Lagos ist der deutsche Dampfer „York“ auf der dortigen Rhyde aufgelaufen und dürfte vollständig verloren sein.

London, 30. September. Nach der „Times“ ist Sir Francis Scott, der Polizei-Inspektor an der Goldküste telegraphisch nach London berufen worden, um mit der Regierung über eine militärische Expedition gegen die Ashantis zu berathen, für den Fall, daß ein Krieg mit den Ashantis unvermeidlich ist.

Petersburg, 29. September. Der frühere Justizminister Manassein ist gestorben.

Petersburg, 30. September. Der Kaiser wohnte gestern mit dem Großfürsten Wladimir der Grundsteinlegung der neuen

Kirche in Porskoje Selo bei, welche die Kaiserin zum Andenken an die Vermählung des Kaisers errichten.

### Provinzialnachrichten.

Culmsee, 29. September. (Einführung, Zinnungssigung.) Eingeleitet wurden heute in der katholischen Kirche 53 Knaben und 63 Mädchen. — Die vereinigte Schmiede-, Schlosser-, Klempner- und Uhrmacher-Zinnung hielt gestern im Nerlich'schen Lokale ihre Quartals-sigung ab. Herr Schmiedemeister Vott wurde als Obermeister gewählt. Freigesprochen wurden 14, eingeschrieben 9 Beihilige. Ein Meister wurde aufgenommen. Es wurde beschlossen, eine Sterbekasse zu gründen. Nach Schluß der Sitzung fand gemeinschaftliche Tafel und später ein Längchen statt.

Culm, 29. September. (Direkter Bezug vom Produzenten. Neue Zeitung.) Während früher die Fouragelieferung für die Dienstpferde der Gendarme im Kreise an einen Berliner Generalunternehmer vergeben wurde, sollen sie vom 1. April n. J. ab direkt von Landwirthen bewirkt werden. Die Lieferungen für die Stationsorte werden einzeln vergeben. Angebote nimmt das Landratsamt entgegen. — Vom heutigen Tage ab erscheint in unserer Stadt täglich eine neue Zeitung, der „Culmer Anzeiger“; Redakteur und Verleger ist Druckermeister Goerz, ein Sohn des verstorbenen Deichhauptmann Goerz in Kl. Lunau. — Schon in früheren Jahren sind hier wiederholt Versuche gemacht worden, neben der „Culmer Zeitung“ noch ein zweites Blatt einzuführen. Der Erfolg blieb jedoch aus und nach kurzem Bestehen sind diese Blätter sämmtlich wieder eingegangen.

Culmer Stadtniederung, 30. September. (Zweck Gründung eines Raiffeisen-Vereins) fand gestern im Gerhardt'schen Saale zu Bobwitz unter Vorsitz des Herrn Pfarrer Schallenberg eine Besprechung statt. Es waren ca. 35 Personen anwesend. Nach einer kurzen Ansprache seitens des Geistlichen hielt der Revisor für solche Kassen in Westpreußen Herr Reinweber-Danzig einen ausführlichen Vortrag über Raiffeisen'sche ländliche Darlehnskassen. Von der herrschenden Kalamität, den niedrigen Getreidepreisen in der Landwirtschaft ausgehend, zeigte Redner den Niedergang des Kredits, die künstliche Made der Preise und wies auf ein gemeinsames Zusammenschließen der Nachbarn hin, die sich durch Gründung solcher Vereinskassen helfen und fördern könnten. Der Unterschied zwischen den Schulz-Dehlig'schen Sparkassen und den Raiffeisen'schen Sparkassen sei der, daß erstere größere, letztere nur ganz kleine Bezirke, selten über 1000 Seelen, umfassen. Vorstand und Aufsichtsrath sind daher mit den Verhältnissen der Mitglieder bekannt. Die Raiffeisenkassen haben nur einen Geschäftsanteil von 10 Mark, während die Mitglieder der Schulz-Dehlig'schen Kasse hohe Geschäftsanteile haben. Alle Aemter sind Ehrenämter, nur der Rentant erhält eine kleine Summe, die der Vorstand bewilligt, in der Regel 100 Mark. Will ein Mitglied ein Darlehen haben, so stellt dieses beim Vorstand den Antrag und dieser entscheidet mit Stimmenmehrheit. Der Aufsichtsrath schätzt sämtliche Mitglieder ein, bis zu welcher Höhe ihnen ein Darlehen vom Vorstand bewilligt werden dürfte. Immer ist es nur ein Personalkredit, daher auch die höchst zu verleihende Summe nur 5000 Mk. sein kann. Der Zinssatz beträgt 5<sup>1/2</sup>%, künftig vielleicht 4<sup>1/2</sup>%. Darlehen werden nur auf Schuldschein gegeben und hat der Leihner einen Bürgen zu stellen. Für Sparkasseneinlagen genährt die Kasse 3<sup>1/2</sup>%, über tausend Mk. 3<sup>1/2</sup>%. In der darauffolgenden Debatte wurde hervorgehoben, daß diese Kassen wohl dem Wucher steuern könnten, jedoch befriedige die unbefristete Haftpflicht nicht jeden. Dem wurde erwidert, daß in 44 Jahren noch kein Mitglied durch die unbefristete Haftpflicht Schaden erlitten habe. Mit den Darlehnskassenvereinen sind die gemeinschaftlichen Bezüge von Kunstdünger, Futtermehl, Sämereien, Kohlen verbunden. Die Vereine eriparen dadurch viel Geld. Mit dem gemeinschaftlichen Verkauf von Saatgut und mit der Anlage von Getreidefeldern auf Bahnhöfen, Ladestellen u. s. w. hat man gute Erfahrungen gemacht. Zur Sicherung der Mitglieder dienen auch noch die Stiftungs- und Reservefonds. Zur Gründung konnte noch nicht geschritten werden, da diese Sache sich erst klären muß. Es wird aber bestimmt gehofft, daß in der Parodie Lunau 3 Vereine ins Leben treten werden und zwar Amtsbezirk Darnau, Amtsbezirk Bobwitz und von letzterem noch die Eichwaldsdorfschaft. Dem Gaste wurde Dank ausgesprochen. Ein begeistertes Kaiserhoch beschloß die Versammlung. Die General-Annuität für ländlicher Genossenschaften für Deutschland hat ihren Sitz in Neumied, eine Filiale befindet sich in Danzig.

Aus dem Kreise Culm, 30. September. (Verschiedenes.) Herr Prediger Braunschweig in Ulfewo, Diöcese Culm, ist zum Pfarrer der evangelischen Gemeinde zu Saloniki in der europäischen Türkei berufen. — Da sich der Rübenbau um Stolno stetig hebt, so daß während der vorjährigen Rübenkampagne daselbst über 3000 Waggons verladen wurden, läßt die Bahnverwaltung einem Wunsche der Interessenten entsprechend eine Rübenwaage (Centesimalwaage) in Stolno aufstellen. Material ist bereits angefahren und soll dieselbe bis zum 15. Oktober fertiggestellt sein. — Die durch die Pensionierung des Lehrers v. Drogenlemski-Dr. Czajka frei gemordene Lehrerstelle ist heute dem katholischen Lehrer v. Wick aus Plustowenz übertragen worden. — Freitag Mittag brannte auf dem Rittergute Waboz ein über 100 Fuß hoher enthaltender Strohhafen ab. Das Feuer ist dadurch entstanden, daß ein Arbeiter in der Nähe des Stakens eine Zigarette anbrannte und das noch brennende Streichholz achtlos fortwarf; derselbe ist bereits gefänglich eingezogen. — In dem Militärpädagogium des Herrn Pfarrers Wientzien in Schönsee haben von fünf Aspiranten vier die Freiwilligen-Prüfung bestanden, darunter einer nach nur sechs-wöchiger Vorbereitung. — Unter großer Theilnahme fand heute in der Kirche zu Wlabau die feierliche Einführung des Pfarrers Grajewski durch den Herrn Dekan aus Briesen statt.

Graudenz, 28. September. (Zur Gewerbeausstellung.) Auf den Bericht des Vorsitzenden des Ausstellungskomitees über die für 1896 geplante Gewerbeausstellung in Graudenz hat, wie der „Gef.“ mittheilt, Herr Oberpräsident von Gopler jetzt nach Konstituierung des Ausstellungskomitees seine Bereitwilligkeit zur Uebernahme des Ehrenpräsidiums für die Ausstellung von Neuem kundgegeben. Die sieben Kommissionen sind durch den Vorstand bereits gebildet. Am Sonntag Vormittag 11 Uhr findet im Livoli eine Sitzung des Gesamtkomitees statt, in welcher die Kommissionen konstituirt und ihre Aufgaben im einzelnen festgelegt, auch das Ausstellungsgelände besichtigt werden sollen. Es soll sogleich mit der Beschaffung eines Betriebsfonds und eines Garantiefonds und gegangen werden. Wegen Beschaffung der Ausstellungsgelände wegen Bildung von Ortsausschüssen in einzelnen Städten Westpreußens sind Verbindungen bereits angeknüpft, auch mit dem gewerblichen Zentralverein unserer Provinz ist ein Einvernehmen schon erzielt, und es ist von Seiten des Zentralvereins die Unterstützung der Ausstellung in Aussicht gestellt.

Dr. Friedland, 30. September. (Jahrmart.) Der heute hier stattgefundene Jahrmart war von Käufern und Verkäufern zahlreich besucht. Der Auftrieb auf dem Viehmarkt war mittelmäßig; die Händler zählten für das vorhandene Material recht hohe Preise. Auf dem Kraummart, wo Geschäftsbuden in dichtgedrängter Menge aufgeschlagen waren, entwickelte sich ein sehr reges Geschäft.

Danzig, 30. September. (Vor der hiesigen Strafkammer) kam heute der schon mehrmals besprochene Breßprozess gegen den verantwortlichen Redakteur der „Gazeta Odnaska“, Milski, zur Verhandlung. Die „Gazeta Odnaska“ hatte dem Staatsanwalt Parteilichkeit im Sulmeier-Reinweidprozess vorgeworfen und den Seminardirektor und einige Lehrer in Berent angegriffen, weil sie bei den Stadtverordnetenwahlen für die deutschen Kandidaten gestimmt hatten. Der Angeklagte wurde zu 300 bez. 200, evtl. 30 bez. 20 Tagen Gefängnis verurtheilt. Der Staatsanwalt hatte drei Monate Gefängnis beantragt.

Allenstein, 27. September. (Die Enthüllung des neuerbauten Kriegerdenkmals), das in einer Höhe von etwa 6 Mt. einen fahrenden Fahnenträger mit fliegender Fahne darstellt und einen Werth von 7000 Mk. hat, wird am Sonntag den 29. d. M. mittags 12 Uhr erfolgen. Zu dieser Feier haben die Garnison, sämtliche Schulen, Vereine und Korporationen ihre Theilnahme zugesagt.

Königsberg, 29. September. (Zoologischer Garten.) Das seit einer längeren Reihe von Jahren für unsere Residenzstadt angeordnete Unternehmen: die Gründung eines zoologischen Gartens ist in einer am Sonnabend Abend stattgehabten Versammlung nunmehr endgiltig beschlossen worden.

Gumbinnen, 30. September. (Die großen Füllennärkte Sittacus), wie solche alljährlich in den größeren Städten des Bezirkes, wie Gumbinnen, Tilsit u. c., abgehalten werden, sowie die Pradaufkäufe von Füllennägen und Remontezwecken sind zu Ende. Eine selten große Zahl von Fülln, und dabei zum großen Theil ganz vorzügliches Ma-

terial, welches ein gutes Zeugnis für die mit Sorgfalt und Geschick betriebene Pferdeucht Litauens ablegt, ist dabei zur Auffstellung und zum Verkauf gelangt. Vornehmlich waren es neben inländischen Remonte-richtern auch ausländische Pferdezüchter, welche das beste Material zu guten Preisen ankaufen ließen. So sind außer nach den westlichen Provinzen, wie nach Süd- und Westdeutschland Füllensendungen für Oesterreich, England, Amerika, Rußland, Dänemark etc. selbst nach Frankreich angekauft worden. Selbstverständlich waren die Preise demgemäß auch bessere und wurden für Abzug- und jährige Füllen von guter Abstammung und edlen Formen stellenweise 600 bis 1000 Mk. und darüber bezahlt. Minderwertiges Material ist natürlich unverkauft geblieben oder zu Schleuderpreisen weggegeben worden. Immerhin haben auch die letzten Märkte, sowie die Privat-Füllensendungen des letzten Sommers wieder den Beweis geliefert, daß die Aufzucht guter Füllen noch immer ein einträgliches Geschäft sein kann.

**Knorrajaw, 29. September.** (Der kujawische Gauverband katholischer Lehrereine) hält hier am 2. Oktober eine Gau-Versammlung ab, auf der die katholischen Lehrereine von Knorrajaw, Strelno, Palosch, Warischin, Wongromis, Jnin, Janowis, Mogilno und Gnesen vertreten sein werden. Auch aus Bromberg und Thorn werden katholische Lehrer als Gäste erscheinen.

**Bromberg, 29. September.** (Hundeschau. Vieheleinfuhr.) Heute ist im Sambrinuskarten, Neu'sche Brauerei, eine von dem Verein der Hundesfreunde Brombergs veranstaltete Hundeschau abgehalten worden. Die Zahl der ausgestellten Hunde belief sich auf etwa 120. Darunter befanden sich recht theure Exemplare. So betrug der Kaufpreis bei einem Leonberger: „Fingal“, Besitzer J. Ledderboge-Giechberg bei Filehne 3000 Mk., ein Bernhardiner, Besitzer Holzendorf in Schleusenau, sollte 2000 Mk. kosten. — In der Hinfuhrstraße fürzte heute die Diebelseite eines Hauses ein, ohne daß jedoch Menschenleben gefährdet wurden.

### Jokalnachrichten.

Thorn, 1. Oktober 1895.

(Personalveränderungen in der Armee.) Drott, Sek.-St. vom Pomm. Pion.-Bat. Nr. 2, mit Pension der Abschied bewilligt.

(Personalien.) Die Referendarien Paul Boether aus Elbing und Jonathan Thoppe aus Danzig sind zu Gerichtsassessoren ernannt worden. — Der Sekretär Weiß bei der Staatsanwaltschaft in Graudenz ist in gleicher Eigenschaft an das Amtsgericht in Danzig verlegt worden.

(Zur Wahl eines neuen Landratsdirektors.) Des Danziger Landrats-Departements werden bis jetzt folgende vier Kandidaten genannt: 1) Landratsrat Köhlig auf Wyffelschän (Kreis Neustadt), seit etwa 15 Jahren im Ehrenamt bei der Landratschaft; 2) Landrats-Deputirter von Rümder auf Kofoltschen (Kreis Danziger Höhe), desgleichen seit 12 Jahren bei der Landratschaft; 3) Landrats-Deputirter Böhme aus Orle (Kreis Berent), desgleichen seit etwa 9 Jahren bei der Landratschaft; 4) Landrats-Deputirter Meyer auf Rottmannsdorf (Kreis Danziger Höhe), desgleichen seit etwa 3 1/2 Jahren bei der Landratschaft.

(Die Bahnsteigsperrre,) die mit dem heutigen Tage in Kraft getreten ist, ist für die hiesigen Geschäftstreibenden, welche häufig bei den an- und abgehenden Zügen zu thun haben, eine kostspielige Sache. Die Bahnsteigsperrre häufen sich mit der Zeit. Eingaben an die Eisenbahnbehörde um Verabfolgung von Legitimationskarten für Gewerbetreibende zum freien Betreten des Bahnsteiges sind abschlägig beschieden worden. Nunmehr ist die Handelskammer für Kreis Thorn bei der königl. Eisenbahndirektion zu Bromberg um Ausgabe von monatlichen Abonnementkarten zum Preise von 1 Mk. pro Person, die das unbeschränkte Betreten der Bahnsteige gestatten, eingekommen.

(Zur Bahnsteigsperrre.) Die Hauptbahnhofsstation der Direktionsthorn Bromberg und Posen, auf denen die Bahnsteigsperrre in Kraft tritt, sind: Bromberg: Straußberg-Schneidmühl-Thorn-Dierode, Bromberg-Knorrajaw-Posen, Posen-Stargard und Bromberg-Schönsee. Im Direktionsbezirk Posen: Posen-Kreuzburg, Posen-Obornitz, Posen-Frankfurt, Posen-Guben, Posen-Jansdorf, Gnesen-Deß. Auf den Stationen Posen, Lissa und Jaroschin werden auch die Warterräume abgesperrt.

(Die Fahrpreiserhöhung,) welche die kgl. Eisenbahndirektion den ehemaligen Angehörigen deutscher Truppenteile behufs Teilnahme an den in den Garnisonorten veranstalteten Festlichkeiten genehmigt hatte, wird noch bis Ende Januar 1896 bewilligt.

(Umschuldungskurs für österreichische Währung im Eisenbahnverkehr.) Der Umschuldungskurs für österreichische Währung ist vom 21. September ab auf 170 Mark für 100 Gulden festgelegt worden.

(Wer von den Landwirthen Zuchtbulen zu verkaufen hat,) der mache dem Kreise Teltow bei Berlin ein Angebot, der Ende Oktober eine größere Anzahl 1/2 bis einjährige Zuchtbulen in Ost- und Westpreußen direkt vom Züchter zu kaufen beabsichtigt.

(Zu den Güterankäufen des Herrn von Roscielski in Westpreußen) schreibt der „Geselle“: „Wie wir aus zuverlässiger Quelle erfahren, beabsichtigen die Schwiegeröhne des in diesem Sommer gestorbenen Rittergutsbesitzer Krüger-Rarbowo — die Herren Peterohn-Augustin, von Egan-Sloszewo, Hölzel-Kunzendorf und Hauptmann Krause — Erbteilhaber die Güter Rarbowo, Gogdy, Dieksbrodno, Margarethenhof, Bachotel und Siewio, insgesamt 20000 Morgen, für zwei Millionen Mark zu verkaufen und unterhandeln mit Gähler, welche vielleicht Auftrag von Herrn v. Roscielski haben mögen. Gewiß ist Herr von Roscielski wegen Ankaufes der fürstlichen Güter im Kreise Strassburg Schloß Palonowo, Bialoblast und Ekanowo, ferner im Kreise Berent: Posen und Janin die Fürstenthümer angegangen hat, aber abschlägig beschieden ist. Die Fürstin legt, wie es heißt, auf Drängen ihrer russischen Verwandten deutsche Pächter zurück, soll einigen gekündigt haben, z. B. Herrn v. Levenar-Bialoblast, und polnische Pächter heranziehen.“

(Alwardt und die polnische Volkspartei.) In seinem neuesten Vortrage in Culmburg führte der Reichstagsabgeordnete Alwardt nach dem Berichte des „Deutschen Volksrechts“ u. a. folgendes aus: „In Polen habe sich eine stark antimilitärische polnische Partei gebildet, deren Organ, der „Koscioł“, großen Einfluß gewonnen habe. Das sind die rechten Leute. Mit hervorragenden Mitgliedern derselben sind mir folgende verabredet: Eine Kommission von Polen und Deutschen legt bei jedem Wahlkreise Polens und Westpreußens fest, ob die polnische oder deutsche Bevölkerung zahlreicher ist. Im ersten Falle wird ein polnischer, im zweiten ein deutscher Antimilitarist aufgestellt, und die Gesamtbevölkerung soll dann mit allen Kräften veranlaßt werden, gleich im ersten Wahlgange für den gemeinsamen Kandidaten zu stimmen. Hinsichtlich der Kandidaten ist das antimilitärische Programm, im übrigen ist den Kandidaten volle Freiheit zu lassen. Seine jetzige Weise hierbei, führt Alwardt fort, habe den Zweck, die Stimmung der Bevölkerung für diesen Plan, der mit einem Schläge beide Provinzen antimilitärisch mache, zu erschöpfen. Die Antwort erhielt der Redner sofort. Deutsche und Polen stimmten begeistert zu, und die Freude der Versammlung gemannt derart die Ueberhand, daß einige Juden, die vorhanden waren, schleunigst verschwand. Noch in späterer Nachtstunden sahen die Deutschen und Polen bei einander. Eine sofort ohne Rücksicht auf die Nationalität gegründete kleine Vereinigung setzte das Ziel ins Auge, Mittel so rasch als möglich aufzubringen, um einem späteren Reichstagsabgeordneten des Mittelstandes die Ausübung seines Mandats zu ermöglichen.“ — Die freimüthigen Blätter bemerken zu dieser Mitteilung des „Deutschen Volksrechts“, die Behauptung Alwardt's von einem Bündniß mit der polnischen Volkspartei sei eine Lüge. Demgegenüber sagt die „Gazeta Alwardt's“, sie bezweifle allerdings auch die Richtigkeit der Behauptung Alwardt's, würde aber in einem Bündniß der Antimilitaristen mit den Polen nichts Schlimmes erblicken können. Nach dieser Aeußerung scheint uns eine Annäherung zwischen der polnischen Volkspartei und den Alwardt's nicht unmöglich. Vorläufig hat die polnische Volkspartei aber noch so wenig Anhang in der polnischen Bevölkerung, daß ein Bündniß zwischen derselben und den Alwardt's nicht einmal in einzelnen Wahlkreisen Westpreußens und Posen zu irgend einem Wahlerfolge führen könnte. Es würde sich nur darum handeln können, daß die Alwardt's den polnischen Volkspartei zur Erlangung starker Minoritäten Hülfe leisten.

(Die entlassenen Reservisten) seien auf folgendes aufmerksam gemacht: Sie haben sich spätestens 14 Tage nach ihrer Entlassung aus dem aktiven Dienst bei dem Haupt-Bezirksamt bezw. Weidemann oder Bezirksamt ihres nunmehrigen Wohnorts unter Vorlage ihrer Militärpapiere anzumelden. Diese Meldung ist auch dann erforderlich, wenn der Entlassene an dem Orte bleibt, an dem sein bis-

heriger Truppenteil in Garnison steht. Jeder Aufenthaltswechsel ist der oben bezeichneten Kontrollstelle anzuzeigen. Sie haben dienlichen Befehlen der Kontrollstelle, öffentlichen Anforderungen oder Bestellungen Befehlen unbedingt Folge zu leisten.

(Einstellung der Rekruten.) Nach der Entlassung der Reservisten kommen die Rekruten zur Einstellung; in kleinen Trupps treffen sie fast täglich hier ein.

(Besitzwechsel.) Das Haus Coppersnuststraße Nr. 39, den Thierarzt Ulmann'schen Erben gehörig, ist für den Preis von 44 500 Mark in den Besitz des Händlers Kwiatkowski hier selbst übergegangen.

(Schmiedequartal.) Die Thorer Schmiedeinung hielt ihr Michaelisquartal am Sonnabend Vormittag in der festlich geschmückten Behausung ihres Obermeisters Herrn Rudolph Fesselbein ab. Bei der zunächst vorgenommenen Vorstandswahl wurden wieder, resp. neu gewählt die Herren Rudolph Fesselbein zum Obermeister, Emil Bloch zum Stellvertreter und Schriftführer, Heymann zum Rentanten und Bauz und Siemert zu Prüfungsmeistern. Die für richtig befundene Jahresrechnung wurde darauf dechargirt. Sodann wurde ein neues Mitglied in die Innung aufgenommen, 14 Lehrlinge zu Gesellen freigesprochen und 6 neu eingeschrieben. In der hieran schließenden Besprechung über die an die Herbergschäfte zu leistenden Beiträge wurde beschlossen, daß jeder Meister nach der Zahl seiner Gesellen einen Beitrag zu leisten habe. Die Bewilligung eines Beitrages für die Einrichtung einer Wadenschale in der Innungshausberge wurde abgelehnt; man war der Meinung, daß sich am besten in der Gassanstraße eine solche Wadenschale treffen ließe. An diese Besprechung schloß sich ein Meinungsaustrausch über gewerbliche Fragen.

(Das Michaelisfest,) der Tag des heiligen Michaeli, der 29. September, beschloß im ganzen die schöne Zeit und den Monat, der als letzter zu den warmen gerechnet werden kann. St. Michael stellt nun sich mit flammendem Schwert vor die Thür des Paradieses, aus welchem wir für dieses Jahr vertrieben worden sind. Er läßt uns die schönen Tage nur noch ahnen.

(Die Zeit, in welcher der schmachtende Gänsebraten eine Rolle spielt, ist da. Da viele Hausfrauen die Gänse nicht selbst mähen, sondern lebend oder entfedert auf dem Markte kaufen, so mögen Ausersehene sich folgende Kennzeichen junger Gänse zur Unterscheidung von alten (und daher ähnen) merken: Weißer Ring um die Pupille des Auges, während er bei den alten blau oder gelb aussteht, blaugelber Schnabel, spitze Nägel, leicht zerquetschbarer Flügel und Gurgel (während diese bei den alten sehr hart sind). Die dicken Federn sind bei jungen Gänzen viel reicher wie bei den alten.

(Zudereingang.) Täglich treffen aus der Zudereifabrik Bierzochowice auf der Uferbahn zum Beladen in Käbne fünf mit Ruder beladene Waggons hier ein. Ein Kahn ladet bei dem jetzigen Wasserstande noch die Ladung von 12 Waggons ein. Fünf weitere Käbne sind unbeladen von Polen heruntergekommen und warten auf Zudereifabrig.

(Unter den Reservisten) vom Ulanenregiment und von der Artillerie, die am Sonntag als letzte unsere Garnisonstadt verlassen, hatte einer den höchsten Civilrang angelegt; er trug Cylinder, Krone und weiße Handschuhe. Weit kam er aber mit diesem Kostüm nicht; schon auf dem Bahnhof wurde ihm der Cylinder entgriehen.

(Schwurgericht.) In der heutigen Sitzung fungirten als Beisitzer die Herren Landgerichtsräthe Wöler und Graßmann. Die Staatsanwaltschaft vertrat Herr Staatsanwalt Buchholz. Als Geschworene nahmen an der Sitzung folgende Herren theil: Maurermeister Hertel-Thorn, Gutbesitzer Wilczynski-Gr. Wulka, Rittergutsbesitzer Windisch-Kamlaren, Mühlenbesitzer Berwin-Bisewo, Landmann Hoffmann-Kullig, Hauptmann a. D. Gentel-Chelmonie, Kaufmann Braun-Sablinten, Garnisonverwaltungs-Inspektor Thiel-Culm, Oberfeuer-Kontrolleur Schmadtahn-Strassburg, Landwirth Lange-Konforret, Besitzer Windmüller-Scharnau, Bankier Girshberger-Culm. Zur Verhandlung kamen auch heute wieder zwei Sachen. In der ersten Sache stand der Arbeiter Eduard Lenz aus Ober-Neßau unter der Anklage des Raubes, die folgenden Sachverhalt hat: Am 30. April d. J. hielten sich der Angeklagte, der Arbeiter Jabs und zwei andere Arbeiter aus Ober-Neßau im Diebmännchen Gasthause zu Schirpitz auf. Sie zechten hier bis spät abends und verließen erst nach 9 Uhr, nachdem Diebmann Feierabend geboten hatte, das Gastlokal. Den Weg nach Ober-Neßau legten sie gemeinsam auf dem Eisenbahndamm zurück und zwar gingen Angeklagter und Jabs eine Strecke hinter den anderen beiden Arbeitern her. Unterwegs verlangte Angeklagter von Jabs, daß letzterer ihm zwei Mark, welche er dem Jabs geliehen hatte, zurückgeben solle. Eine gleiche Aufforderung hatte Angeklagter schon im Diebmännchen Gastlokal an Jabs ergeben lassen. Dessen ungeachtet zahlte Jabs das Geld an Angeklagten nicht zurück, versprach vielmehr dies erst in nächster Zeit zu thun. Nunmehr verlangte Angeklagter die zwei Mark von Jabs sofort zurück, indem er behauptete, daß Jabs doch Geld bei sich trage, fakte ihn, warf ihn zur Erde und entriß ihm die Taschenuhr, um sich auf diese Weise bezahlt zu machen. Hierdurch habe sich Angeklagter des Raubes schuldig gemacht. Angeklagter gab den geschilberten Sachverhalt zum größten Theile zu, bestritt aber, daß er dem Jabs die Uhr entriß habe, behauptete vielmehr, daß Jabs selbst beim Uebersteigen eines Zaunes die Uhr sich von der Kette gerissen haben müsse und verloren habe. Die Beweisaufnahme vermochte die Geschworenen von der Schuld des Angeklagten nicht zu überzeugen. Sie verneinten die Schuldfrage, worauf dessen Freisprechung erfolgte. — Die zweite Sache war bei Schluß der Debatte noch nicht beendet.

(Geister) ist heute im städtischen Krankenhause der gestern dortselbst eingelieferte Kutscher, der sich bei dem in voriger Nummer gemeldeten Sturz vom Wagen in der Gerkenstraße schwere Verletzungen zugezogen hatte.

(Unfall.) Als gestern Nachmittag Herr Gutbesitzer Rübner-Schmoln mit seinem Einspanner nach Hause fahren wollte, scheute das Pferd noch in der Stadt. In der Nähe des Bromberger Thores wurde Herr Rübner aus dem Wagen geschleudert und erlitt so schwere Verletzungen, daß ärztliche Hilfe in Anspruch genommen werden mußte.

(Polizeibericht.) In polizeilichen Gemahnsam wurde eine Person genommen.

(Gesunden) wurde in der Coppersnuststraße ein Stück schwarzes Band, auf dem altsäkt. Markt ein Schirm, ein Handlarren, ein Dienstbuch; zurückgelassen vor einigen Wochen im Geschäftslokal von J. Buchmann sechs Halbketten. Als Fundstücke überliefert von der königl. Staatsanwaltschaft ein Teppich und vom königl. Amtsgericht ein Mannshemde, drei Frauenhemden, 14 Taschentücher und drei Handtücher. Näheres im Polizeibericht.

(Von der Weichsel.) Wasserstand heute mittags 0,09 Mtr. über Null. Das Wasser fällt noch. Eingetroffen sind aus Rußland gestern 13 mit Kleie und zwei mit Steinen beladene Käbne. Abgefahren ist der Dampfer „Brake“ mit Spiritus, leeren Petroleumfässern, Branntwein und verschiedenen Gütern für die Weichselstädte nach Danzig und „Prinz Wilhelm“ zum Schleppen von Zuderrübenpräparaten nach Schwes. Eingegangen sind ferner vier verschiedene Hölzer, daß gegenüber der Zollabfertigungsstelle und unterhalb der Eisenbahnbrücke drei Vierteltheile der Weichselbreite mit diesen bedeckt sind.

(Möcker, 28. September.) (Eine Sitzung des Amtsausschusses) findet am nächsten Donnerstag nachmittags 3 Uhr statt. Die Tagesordnung ist folgende: 1. Decharge-Ertheilung für die Amtskassenrechnung pro 1893/94. 2. Vorlegung der Rechnung pro 1894/95. 3. Antrag des Gemeindefassens-Rendanten Diederichsen auf Gewährung einer Entschädigung für die Führung der Amtskasse seit dem 1. April 1891. 4. Erlaß einer Ordnung, betreffend die Erhebung von Gebühren für Genehmigung und Beaufsichtigung von Neubauten. 5. Erlaß einer Polizeiverordnung, nach welcher jugendlichen Personen unter 16 Jahren das Rauchen auf öffentlichen Straßen, Wegen und Plätzen und in öffentlichen Lokalen untersagt werden soll. 6. Erlaß einer Polizeiverordnung, betreffend das Fahren mit Fahrrädern. 7. Zahlung der im Etat pro 1895/96 ausgesetzten Unterstützung von je 50 Mark an die Amtsdienner. 8. Mitteilung über Verwaltungsangelegenheiten.

(K. Gremboczyn, 1. Oktober.) (Gremboczynner Darlehnskassenverein.) Am Sonntag den 6. d. M. nachmittags 3 Uhr findet im Lokale des Herrn Felske die erste Generalversammlung des Gremboczynner Darlehnskassenvereins statt. U. a. wird jedes Mitglied eingeladen werden über die Höhe der zu gewährenden Darlehne, wozu die Angabe der Einkommen, Grund- und Gebäudesteuer erforderlich ist. Diejenigen, die noch gewillt sind, dem Verein beizutreten, können sich am Schluß der Sitzung melden.

**Von der russischen Grenze, 28. September.** (Hohe Loh. Bahnbauten. Brand. Falsches Geld.) Eine hohe Loh verübte ein entlassener Arbeiter in Lublin. Die dortige Glodengießerei von Zwoliniski hatte den Umzug einer etwa 130 Geminer schweren Mole übernommen. Der Arbeiter schlich sich in die Werkstatt und zertrümmerte die bereits fertig gestellte Gussform. — Im Weichselgebiet ist der Bau mehrerer Schmalspurbahnen geplant, welche die größeren Städte mit den Hauptbahnen verbinden sollen. — In dem Dorfe Witon bei Lencycja sind 18 Besitzungen vollständig abgebrannt. Da die Einwohner zur Zeit des Feuers auf dem Felde waren, konnte nicht das Geringste gerettet werden. — Falsche Hundertrubelcheine tauchen jetzt auch in Polen auf. Die Falschitate unterscheiden sich von den echten dadurch, daß der Schnürkel in der Namensunterschrift zu lang ist. Man kann daraus ersehen, wie schwer es ist, die falschen Scheine als solche zu erkennen. Es ist anscheinend eine große Masse dieses Geldes angefertigt worden.

### Männigfaltiges.

(Zur Spionageaffaire.) Die „Leppiger Gerichts-Zeitung“ veröffentlicht eine Darstellung der jüngsten Spionage-Angelegenheit, wonach das in Köln am 18. September mit einer Frauensperson deutscher Reichsangehörigkeit verhaftete Individuum Vertreter eines großen deutschen industriellen Establishments ist, ein geborener Luxemburger, der das Establishment in Frankreich vertrat und seinen Wohnsitz in Paris hatte. Nach dem 18. September haben auf Grund des in dem beschlagnahmten Gepäck des Franzosen vorgefundenen Materials vier weitere Verhaftungen deutscher Reichsangehöriger in Essen, Magdeburg und Berlin stattgefunden. Es handelt sich in der Hauptsache um Zeichnungen und Geschützkonstruktionen. — Von anderer Seite wird noch gemeldet, daß der in der Landesverrathsaftare verwickelte Kruppische Bureaubeamte Emil Apffelbaum ist. Er war früher auf dem Grusonwerk bei Magdeburg angestellt. Nach dem Uebergang dieses Werkes in den Besitz Krupps wurde er nach Essen verlegt, wo er als Stenograph und Korrespondent auf dem Bureau für Kriegsmaterial beschäftigt wurde. Im verfloffenen Sommer erfolgte seine plötzliche Entlassung, worauf er sich entschloß, wieder nach Magdeburg überzusiedeln. Er soll durch Briefe, welche man bei dem in Köln verhafteten Paar gefunden hat, stark kompromittirt sein, weshalb seine Verhaftung erfolgte. Von anderer Seite wird berichtet, daß im Ganzen fünf Personen verhaftet sind. Die Verhaftung mehrerer anderer Personen die mit dem in Köln festgenommenen Franzosen, der als ehemaliger französischer Offizier bezeichnet wird, in Verbindung gestanden, hat nicht ausgeführt werden können, da die Verdächtigen sich nach dem Bekanntwerden der Verhaftung der Franzosen schlüssig aus dem Staube gemacht haben. Dieser Umstand spricht am deutlichsten dafür, daß die Enkistoren mit dem Franzosen hochverrätherische Durchschereien betrieben haben.

### Neueste Nachrichten.

Köln, 30. September. Wie die „Köln. Volksztg.“ meldet, explodirt heute auf dem bei Emmerich liegenden Schlepddampfer „Lombod“ der Dampfkehl; drei Personen sind verunglückt.

Wien, 30. September. Bei der Gemeinderathswahl im ersten Wahlkörper im Bezirke Neubau wurde der Antiliberaler Lefcher mit 214 Stimmen gegen den Liberalen Frauenberger gewählt, der 172 Stimmen erhielt. Die Majorität der Antiliberalen beträgt nunmehr 92 Stimmen.

Budapest, 30. September. Die „Pester Korrespondenz“ meldet aus Békés-Gyula: Gestern Nachmittag fand hier ein Zusammenstoß eines Volkshaufens von etwa 1500 Personen mit Gendarmen statt. Die Menge bewarf die Gendarmen mit Steinen, diese machten von der Waffe Gebrauch. Elf Personen wurden verwundet, davon sieben schwer, eine Person wurde getödtet. Die Ursache des Vorfalles ist unbekannt. Die Ruhe ist wieder hergestellt. Eine Untersuchung ist eingeleitet.

Marseille, 30. September. Von den seit dem ersten Transporte hier eingetroffenen Refonvaleszenten der Madagaskar-Expedition sind nur 9 gestorben; 400 befinden sich auf dem besten Wege der Besserung und nur 3 sind noch gefährlich krank.

London, 30. September. Das „Kreuzer'sche Bureau“ ertlärt von amtlicher Seite, daß die „Peking'sche Zeitung“ ein Dekret veröffentlicht, durch welches der Bischof von der Provinz Szechwan wegen Nichtbesetzung der Missionare seiner Würde verlustig und für unfähig erklärt wurde, je wieder ein Amt zu bekleiden. Diese Bestrafung erfolgte, heißt es in dem Dekret, damit sie anderen zur Warnung diene. Auch die Beurtheilungen der unteren Beamten, welche es unterließen, die erforderliche Thätigkeit zu entwickeln, sind in dem Dekret enthalten.

Verantwortlich für die Redaktion: Heinrich Wartmann in Thorn.

### Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

		1. Oktbr. 30. Sept
Tendenz der Fondsbörse: schwankend.		
Russische Banknoten p. Kasja	220-15	220-05
Wechsel auf Warschau kurz	219-50	219-40
Preussische 3% Konsols	100-10	100-00
Preussische 3 1/2% Konsols	103-60	103-50
Preussische 4% Konsols	103-90	103-80
Deutsche Reichsanleihe 3%	100-10	99-90
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2%	103-40	103-50
Polnische Pfandbriefe 4 1/2%	—	68-75
Polnische Liquidationspfandbriefe	—	—
Westpreussische Pfandbriefe 3 1/2%	100-90	101-00
Diskonto Kommandit Antheile	280-10	282-90
Oesterreichische Banknoten	169-45	169-40
Weizen gelber: Oktober	140-25	139-50
Mai	149-50	144-00
loto in Newyork	68 1/2	67 1/2
November	119-00	119-00
Oktober	117-25	117-00
Dezember	121-25	117-00
Mai	126-50	121-00
Rüßöl: November	115-50	116-50
Dezember	—	—
Safer: Oktober	43-80	43-10
Mai	43-80	43-20
Spiritus:	—	53-00
50er loto	—	53-00
70er loto	33-70	33-70
70er Oktober	37-20	36-90
70er Dezember	38-10	36-90
Diskont 3 pCt., Lombardinsus 3 1/2 pCt. resp. 4 pCt.	—	—

Getreidebericht der Thorer Handelskammer für Kreis Thorn. Thorn den 1. Oktober 1895.

Wetter: schön. (Mies pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.) Weizen unverändert, 126/8 Pfund bunt 126/8 Mk., 130 Pfund hell 130 Mk., 134/5 Pfd. hell 132/3 Mk. Roggen feiner, 122 Pfd. 105 Mk., 125/6 Pfd. 107/8 Mk. Gerste flau, starkes Angebot, feine Sorte 120/5 Mk., feine über Noitz, gute Mittelwaare 110/6 Mk. Erbsen ohne Handel. Safer feiner weißer 110/4 Mk., geringer verregener schwerer verkauft 100/6 Mk.

### Die Auskunftei W. Schimmelpfeng, Berlin W., Charlottenstr. 23.

vermittelt kaufmännische Auskünfte im In- und Ausland; sie unterhält zahlreiche Bureaus in Deutschland und Hauptniederlassungen in Amsterdam, Brüssel, Budapest, London, Paris, Wien. In Nordamerika und Australien vertreten durch die Bradstreet Company. Man verlange Geschäftsplan.

### Bekanntmachung.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns Friedrich Emil Stange (in Firma F. E. Stange) in Schönsee (Wstpr.) ist am 30. September 1895 nachmittags 6 Uhr das Konkursverfahren eröffnet. Konkursverwalter Kaufmann R. Goewe in Thorn.

Offener Arrest mit Anzeigefrist bis 31. Oktober 1895.

Anmeldefrist bis zum 9. November 1895.

Erste Gläubigerversammlung am 28. Oktober 1895, vormittags 10 Uhr,

Terminzimmer Nr. 4 des hiesigen Amtsgerichts und allgemeiner Prüfungstermin

am 14. November 1895, vormittags 10 Uhr

dieselbst. Thorn den 30. September 1895. **Wierzbowski,** Gerichtsschreiber des königlichen Amtsgerichts.

Halbverdeckte Wagen zu verkaufen. Stall und Remise zu vermieten. **Frau Hensel,** Brombergerstr. 96. Möbl. Zimmer zu verm. Tuchmacherstr. 2.

### Versteigerung.

Mittwoch den 2. Oktober cr. vormittags 10 Uhr werde ich in meinem Bureau ca. 200 Ctr. Weizenschale u. ca. 200 „ Roggenkleie für Rechnung den es angeht meistbietend versteigern **Paul Engler,** vereidigter Handelsmakler.

**Um zu räumen** empfehle ich billigt Aepfel-, Birnen- und Kastanienbäume. **Max Kröcker,** Kunst- u. Handelsgärtner.

**Mein Grundstück** Gr. Mocher, Lindenstraße 41, bestehend aus Wohnhaus und Stallgebäude nebst 3 Morgen Gartenland will ich unter günstigen Bedingungen verkaufen. **Baczanski,** Maurer-Amtshaus.

**1 Graupapagei** entflohen Gerechtigkeitsstraße 5, 1 Treppe.

**Zimmerleute** und

**Stellmacher** stellen jeder Zeit ein **Ulmer & Kaun.**

**Kutscher** gesucht. **S. Blum.**

Den geehrten Herrschaften die ergebene Mittheilung, daß ich die früher **Lewin'sche Gärtnerei,**

Rother Weg und Mellienstr. Ecke, käuflich übernommen habe. Das mir bisher in reichem Maße geschenkte Vertrauen bitte ich mir auch fernerhin zu erhalten.

**Max Kröcker,** Kunst- und Handelsgärtner.

Wohne jetzt Jacobs-Vorstadt Nr. 31. **J. Köppen,** Musiker.

**3 fast neue Treppen** billig zu verkaufen **Mellienstraße 134.**

**Altes Sopha** zu verkaufen Brombergerstraße 48, part.

**Eine Wohnung,** 3 Zimmer, Küche und Zubehör, Waldstraße 74, für 90 Thlr. hat zu vermieten **H. Nitz,** Culmerstraße 20, 1.

**Ein möbl. Z.,** Kab., n. Burscheng. sof. zu verm. Coppersniftstraße 41, Wegener.

**1 fl. Woh. z.** vermieten Brückenstraße 22.

**Ein möbl. Zimmer** nebst Kabinet für 2 Herren mit Pension zu vermieten **Culmerstraße 15, 1 Tr.**

**1 möbl. Zimmer** für 1-2 Herren z. v. Schillerstraße 4, 1.

**1 Familienwohnung** ist vom 1. Oktober d. J. zu vermieten. **Heiligegeiststr. 13.**

**2. u. 3. Etage,** je 6 Zimmer und 1 kleine Wohnung, 4 Tr., vermietet **A. Stephan.**

**1 möbl. Wohn. zu verm.** Tuchmacherstr. 14.

**Donnerstag den 3. Oktober cr.** abends 8 Uhr im Vereinslokale bei Nicolai, **Mauerstraße:**

**Eröffnung** eines

**stenogr. Lehr-Kursus.**

Honorar 6 Mark, voraus zahlbar. Anmeldungen vorher in der Papierhandlung von Otto Feyerabend.

**Stolze'sche stenogr. Verein.**

**Frische Glaci** heute Dienstag abends bei **Grajewski, Schuhmacherstr. Ecke.**

Möbl. Balkon z. m. Brichgl. z. v. Bankstr. 4.

**Verloren** ein massiv goldener Schlangenring mit 3 echt. Steinen. Abzugeben gegen Bes.

lohnung bei **Carl Mallon, Thorn.**

**Verloren** eine goldene Damenuhr mit kurzer goldener Kette ist auf dem Wege von der Culmerstraße nach der Schulstraße verloren. Der ehrliche Finder wird gebeten, dieselbe gegen Empfangnahme einer angemessenen Belohnung abzugeben **Culmerstraße 16.**

# Bekanntmachung!

Hierdurch theile ergebenst mit, daß ich meine Kalkulation geändert habe und stellen sich von heute ab die Verkaufspreise konkurrenzlos sehr niedrig; ich empfehle zum Beispiel folgende Artikel:

**Max Hauschild Strickgarn,** gebleicht,  
 Nr. 2 Nr. 2½ Nr. 3 Nr. 3½ Nr. 4  
 pro Pfd. 1.63 1.67 1.69 1.72 1.77  
 Nr. 4½ Nr. 5  
 pro Pfd. 1.90 1.95 Mk. u. s. w.

**Max Hauschild Häkelgarn,** in Lagen,  
 Nr. 30 Nr. 40 Nr. 50 Nr. 60  
 Lage 20 24 27 33 Pf.

**Max Hauschild Häkelgarn,** in Knäulen,  
 Nr. 30 Nr. 40 Nr. 50  
 Knäul 10 13 14 Pf. u. s. w.

**Max Hauschild, schwarz,** Nr. 4 Pfd. mit 2.30 Mk.

**Eine Parthie gestrickte Damenröcke,** sonst 2,50 jetzt 1,60 Mk.

**Eine Parthie couleurte Damenstrümpfe** Paar 20 Pf.

**Beste Qualität-Rockwolle,** sonst 4,00 Mk. jetzt nur 2,80 Mk.

**Schwarz und couleurte Eiderwolle** prima Qualität, Pfd. nur 2,50 Mk.

**Gute Strickwolle** in allen Farben, sonst 3,00 Mk. jetzt 2,20 Mk.

**Ein Posten feine Herrenkravatten** in verschiedenen Farben, sonst 50 und 60 Pf. jetzt nur 35 Pf.

**Eine Parthie Prima-Qualität coul. Damen-Zwirnhandschuhe** Paar 25 Pf.

**Ganz lange Promenaden- u. Ballhandschuhe** für Damen sonst 1,50 jetzt nur 1,00 Mk.

**Corsettschoner** in weiß und crème 18 Pf. per Stück.

**Eine Parthie weiße feine Damentäschentücher** sonst 3,50 jetzt nur 2,25 Mk.

**Bigogne-Normalhemden** mit doppelter Brust von 80 Pf. an.

**Eine Parthie Doppelt-Triftohandschuhe** in vorzüglicher Qualität Paar 40 Pf.

**J. Keil, Seglerstrasse Nr. 30.**

Die russischen Banknotenfälscher

betreiben ihr lukratives Geschäft in ausgedehnter Weise. Fälschmünzerei ist nicht ganz das richtige Wort für dieses Treiben, denn in einem Lande, wo man eigentlich nie ein ehrliches klingendes Geldstückchen in die Hände bekommt — von den winzigen Scheidemünzen abgesehen — und wo alle Geschäfte mit buntpapierigem Papier abgemacht werden, lohnt es sich selbstverständlich nicht für die vom Staate nicht autorisirten Künstler, ihr Talent bei der Herstellung von Münzen zu verwerten. Dann und wann läßt sich freilich ein armer Finnländer oder Russe ertappen, der seine Mußestunden darauf verwendet hat, falsche 10- oder 15-Kopekenstücke aus Blei oder Zinn zu gießen; diese Erzeugnisse seines Hausfleißes sind aber fast immer so miserabel schlecht gelungen, daß ihm das Handwerk gelegt wird, noch bevor die Betriebskosten gedeckt sind. Ganz anders verhält es sich, wie man der „Frankf. Ztg.“ schreibt, mit der Herstellung von Kreditscheinen der kaiserlichen Bank; sie wird von wahren Künstlern betrieben, welche glänzend bezahlt werden und im Dienste diskret eingerichteter Fabriken stehen. Es wird behauptet, ob mit Recht oder Unrecht, muß dahingestellt bleiben, daß selbst der russische Finanzminister nicht im Stande wäre, die ganz genaue Zahl der im Umlauf befindlichen echten Kreditscheine anzugeben — die Zahl der falschen Scheine zu nennen, wäre aber erst recht unmöglich. Bekanntlich sind die russischen Kreditscheine mit großem Geschick und dem Aufgebot aller nur denkbaren technischen Hilfsmittel ausgeführt; dieselbe große Sorgfalt wird bei der Herstellung der gelben Einrubelscheine, der grünen Dreirubelscheine, der blauen Fünfrubelscheine und der rothen Zehnrubelscheine angewendet; eine wenn möglich noch größere Sorgfalt bei der Verfertigung der weiß-violetten Fünfundzwanzig- und bei den in Irisdruck hergestellten und mit dem vorzüglich ausgeführten Bild der Kaiserin Katharina II. versehenen Hundertrubelscheinen, welche im Volksmund mit dem Schmeichelwort „Kathinki“ benannt werden. Nicht häufig — häufiger als irgendwo sonst — werden die Scheine dieser oder jener Gattung von der Bank eingezogen, um anderweit und durch neue, anders aussehende ersetzt zu werden, wodurch den Fälschmünzern das Geschäft erschwert werden soll. Der Gewährsmann der „Frankf. Ztg.“ erinnert sich eines Falles — es war vor ungefähr 10 Jahren, daß die Emission neuer Fünfundzwanzigrubelscheine, welche bereits im „Regierungsboten“ ganz genau beschrieben worden waren, plötzlich eingestellt wurde, weil noch an demselben Tage, wo die neuen Scheine im Umlauf gesetzt werden sollten, vorzüglich gemachte falsche Scheine auf den Markt gebracht wurden. Viele Jahre hindurch wurden die „Kathinki“ als unnachahmlich betrachtet, und thatsächlich trafen die besonderen Geheimagenten der Staatsbank, welche in allen Theilen des Reiches auf die Suche nach falschen Scheinen und

Fälschmünzern gehen, nie einen falschen Hundertrubelschein an. Jetzt sind aber auch diese Illusionen dahin: es ist den „Mitteberbern der Staatsbank“ endlich gelungen, „vollwerthige“ falsche Hundertrubelscheine zu verfertigen, welche den echten bis auf's Fünftel ähnlich sind. Diese Entdeckung hat selbstverständlich große Erregung in der Bank- und Handelswelt hervorgerufen; man glaubt, daß die falschen Scheine im Auslande (wahrscheinlich England oder Nordamerika) hergestellt und daß große Mengen davon auf dem Nishni-Nowgoroder Jahresmarkt in Umlauf gesetzt worden seien. Wie sehr das ganze Münzwesen durch die Fälschungen in Mißkredit gerathen, beweist folgende in einer Einwendung der „Charkowkija Wjedomosti“ enthaltene Schilderung: Die Goldmünze hat keinen Kurs, niemand nimmt sie; jedenfalls will das Volk vom Halbimperial nichts wissen. Nicht einmal zum Nominalpreise nahmen die Bauern auf dem Markte Halbimperial als Zahlung an. Ja, manche hielten den Halbimperial für eine neue Kopekenmünze. Nicht besser ergeht es übrigens den neuen Zehnrubelscheinen auf dem Lande — so wurde u. a. in einem der Weichselgouvernements ein Mann, der einen solchen als Zahlung abgab, ohne weiteres verhaftet, bis sich das Mißverständnis aufklärte — seine Pässe hatte er freilich schon weg!

Mannigfaltiges.

(Infolge andauernder Hitze) sind in London zahlreiche Hitzschläge vorgekommen.

(Naphtafontainenbrand.) Aus Waku melden die Blätter: Am 26. früh schlug der Blitz in eine Naphtafontaine und entzündete dieselbe. Das Feuer ergriff noch weitere fünf Fontainen. Zwei Arbeiter sind verbrannt, drei erhielten Brandwunden, ein Arbeiter wird vermisst. Der Brand scheint lokalisiert zu sein.

(Durch eine Pulver-Explosion) in dem Bergwerke Belgium bei Leadville im Unionsstaate Colorado sind 20 Bergleute getödtet und etwa 50 verletzt worden.

(Ueber eine Brautwerbung zu Pferde) erzählt der „Hann. Cour.“: Ein junges aristokratisches Paar in Magdeburg sollte sich auf dem Gute des Onkels der Braut verloben. Sei es, daß die künftige junge Gattin etwas schlecht gelaunt, oder der künftige Gatte zu schüchtern war — genug, aus dem Antrag wurde nichts, und das gnädige Fräulein reiste in Begleitung ihrer Mama ärgerlich von dannen, und zwar mit der Sekundärbahn. „Einen solchen Hasensuß von Schwiegerohn kann Mama so wie so nicht gebrauchen“, hatte das Fräulein beim Abschiede zu ihrem Onkel gesagt, welcher diese Aeußerung dem schüchternen Brautwerbunger mittheilte. Dies ging diesem aber an die Ehre, er wollte einen derartigen Vorwurf nicht auf sich sitzen lassen. Schnelligt bestieg er sein Pferd und jagte dem vor 10 Minuten abgegangenen „Klingelzuge“ nach. Kurz vor der Station Karow erreichte er ihn und ritt an ein Abtheil zweiter Klasse heran. „Gnädiges Fräulein . . . ich bitte um

Ihre Hand . . . ja oder nein? . . .“ Auf der kleinen Station Karow, in die man gleich einfuhr, wurde das „Jawort“ freudbeifolgend ertheilt.

(Vom Zeitungsmachen.) Ein alter, erfahrener Zeitungsschreiber, der trotz aller — Annehmlichkeiten des Berufes den Humor nicht verloren hat, giebt folgendes zum Besten: „Eine Zeitung zu redigiren, ist selten ein Vergnügen. Falls das Blatt zu viel Anzeigen enthält, beklagen sich die Abonnenten, daß zu wenig Lesestoff darin ist. Hat es keine Anzeigen, dann heißt es: „Die Zeitung ist unbeliebt und nichts werth. Nimmt der Redakteur eine Einladung an, dann spricht man hinterher von jedem Bissen, den er gegessen hat. Nimmt er sie nicht an, dann ist er hochmüthig und man sagt, es sei doch seine Pflicht und Schuldigkeit gewesen, hinzugehen. Läßt er sich viel auf der Straße sehen, dann heißt es: er bummelt herum. Arbeitet er fleißig, dann macht man ihm den Vorwurf, daß er nicht selber nach Neuigkeiten ausgehe. Nimmt er ein langathmiges Eingefandt nicht auf, dann macht er sich Feinde; nimmt er es auf, dann heißt es: Na, der bringt aber auch jeden Quatsch. Unterdrückt er eine peinliche Neuigkeit aus gutmüthigem Herzen, dann heißt es, er ist feige und bevorzugt gewisse Klassen. Bringt er die Neuigkeit aber, dann setzt es Kravall mit der betreffenden Familie und allen ihren Freunden ab. Nennt er in einem Berichte über eine Gerichtsverhandlung auf die dringenden Bitten der Familienangehörigen des Angeklagten dessen Namen nicht, so läßt er sich bestechen; nennt er den Namen, so begeht er eine Gemeinheit. Macht er einen Witz, den Jemand auf sich beziehen könnte, dann ist er bissig, arrogant und unverschämmt. Bleibt er mit seiner Schreibererei stets im Schatten kühler Denkart, dann ist er ledern und langstielig. Deckt er muthig Mißstände auf, so ist er ein Revolver-Journalist; kommt er dabei sogar in's Gefängniß, so ist er ein ganz dummer Kerl. Unterläßt er es infolge dieser üblen Erfahrungen und des Unbankes der Welt, für andere die Kaskanien aus dem Feuer zu holen, so ist er ein Reptil, ein elender Lohnschreiber, der für höheres kein Interesse hat. Doch der wahre Zeitungsmann vergißt nie den tiefsten aller Wahrheitsprüche, welcher lautet: „Mensch, ärgere Dich nicht!“

(Verführerisch.) Gefreiter (dem plötzlich Gänsebraten-duft in die Nase kommt): „Hier riecht's aber schon so famos, daß man sich gleich verlieben könnt!“

Für die Redaktion verantwortlich: Heinr. Wartmann in Thorn.

Seidenstoffe. jeder Art, Sammt, Plüsch u. Pelzstoffe liefern direkt an Private in jedem Maße. Man verlange Muster unter genauer Angabe des Gewünschten. von Elten & Keussen, Seidenwaaren-Fabrik, Grefeld.

Gute und billige. Lektüre für die langen Winterabende (monatlich 1 Mk.) bietet mein Journalleseerkel. Wöchentlich 12 Journale frei ins Haus. Bestellungen erbitte umgehend, da nur noch wenige gute Mappen frei. Thorn. Justus Wallis.

Zum Umzuge. empfehle ich mich zur Verpackung von Möbeln, Spiegeln und Porzellan, sowie zur Anfertigung jeder Tischlerarbeit. Um gest. Aufträge bittet W. Hinkler, Tuchmacherstraße 12 II.

Schirme. J. Kozlowski, Breitestraße 35, Special-Geschäft für Galanterie-, Bijouterie-, Alfenide- u. Leder-Waaren. Beste Einkaufsquelle für Hochzeits- u. Gelegenheits-Geschenke. Preise für Vereine und Korporationen. Reise-Effekten. Stöcke.

Petroleum, bestes amerikanisches, pro Ltr. 17 Pf. frei ins Haus. M. Suchowolski. C. Kling, Breitestraße 7. Militär- und Samten-Mützenfabrik. Neueste Façons, sauberste Anfertigung, billigste Preise. Jeder Auftrag in 3 Stunden erledigt.

Thorner Strassenbahn. Mittwoch den 2. Oktober nachm. 4 Uhr Versammlung der Commandanten in der Restauration von Voss. Tagesordnung: Uebersetzung von Antheilen vor Herrn Notar Schlee. Mittheilungen. Um vollständiges Erscheinen wird höflich gebeten. Thorer Strassenbahn. Havestadt, Contag et Comp.

Tuch- und Buxkin-Rester, bis 3 1/2 Meter lang, werden sehr billig ausverkauft. Tuchhandlung Carl Mallon, Thorn, Altstadt, Markt 23.

Seidenstoffe. direkt aus der Fabrik Hohensteiner Seidenweberei „Lohé“ in Hohenstein i. Sa. Braut-, Ball- und Gesellschaftskleider etc. in schwarz, weiß, crème und farbig, uni und Damassée zu Fabrikpreisen von 35 Pf. per Meter an. Man verlange Muster, welche umgehend übersandt werden.

J. Skalski, Thorn, Neust. Markt 14, Herren- und Knaben-Garderoben- und Maassgeschäft. empfiehlt sein großes Lager in sämmtlichen Neuheiten von Herbst- und Winter-Anzug- und Paletot-Stoffen, sowie eine sehr große Auswahl in fertiger Herren- u. Knaben-Garderobe jeder Art, wie Anzüge, Paletots, Joppen, Pelermantel, Schlafrocken zc. zu den mäßigsten Preisen.

Konzeffionirte Bildungsanstalt für Kindergärtnerinnen in Thorn, Breitenstraße 23 II, 1. und 2. Klasse. Beginn des Winterkurses den 15. Oktober. Auf Wunsch passende Stellung. Wäh. durch die Prospekt. Fr. Clara Rothe, Vorsteherin. 1 Schüler resp. Schölerin findet freundliche Aufnahme bei F. Grochowska, Junkerstr. 6.

Kluger u. treuer Fudel zu verkaufen. Stenzel, Philosophenweg 10. Maurerpolier und Maurergesellen finden noch Arbeit bei dem Neubau der Gefrieranlage am „Rothen Weg“. Ulmer & Kaun.

Billigste u. beste Bezugsquelle für Gold- & Silberwaaren. Juwelen-, Corallen & Granatschmuckgegenstände, goldene und silberne Taschenuhren in den neuesten Mustern und großer Auswahl, Selbstfabrizirte goldene massive Ketten u. Ringe zu Fabrikpreisen bei S. Grollmann, Goldarbeiter, S. Elisabethstraße 8. Ein Lehrling kann eintreten von sofort bei A. Kamulla, Bäckerstr. Dasselbst sind einige Centner Fußmehl zu verkaufen. Mühl. 3mm. folg. 3. v. Tuchmacherstr. 20.

Slavier spielen bei Festlichkeiten, auch guter Klavierunterricht wird billig ertheilt Schillerstr. 5, 2 Tr. Dithmarscher Schnell-Mastpulver von Apotheker Franz Block. Um Pferde, Schweine, Rindvieh und Schafe in der Hälfte Zeit wie sonst zu mästen, genügt 1 Esslöffel voll für Schweine und Schafe, 2-3 Esslöffel voll für Pferde und Rindvieh von dem Pulver täglich unter das gewöhnliche Futter gemischt. Für die ganze Mast sind 10 Pf. für 1 Rind od. Pferd, 5 Pf. für 1 Schaf od. Schwein notwendig. Die Thiere werden fresslustig, ruhig, nicht leicht krank, fett und schwer. Absolut unschädlich, der Erfolg ist wunderbar, wie durch viele Anerkennungsschreiben erwiesen. Preis 1 Mark pro 1 K. Allein echt, wenn mit Apoth. Block's Garantie-Markte und nebenstehender Unterschrift versehen. Zu haben in den Apotheken, sowie in Thorn: Ed. Tacht, Kgl. priv. Rathsapotheke.

Gelegenheitskauf. Mein i. d. Substanz erstanden. schuldenfr. Grundstück a. d. Gr. Mader mit neuem massiven Wohnh. u. ca. 1 Morg. Ackerl., erheblich. Nichtsüberseh. verkaufe drad. bill. u. Selbstkostenpr., da in Berlin wohne. Anz. ca. 3000 Mk. Nähere Auskunft ertheilt Herr C. Pietrykowski, Gerberstraße 18, I. Meine Damen machen Sie gefl. einen Versuch mit Bergmann's Liliemilch-Seife von Bergmann & Co., Dresden-Radebeul (Schutzmarke: Zwei Bergmänner) es ist die beste Seife gegen Sommersprossen sowie für zarten, weissen, rosigen Teint. Vorräthig à Stück 50 Pf. bei Adolf Leetz, Seifenfabrik u. Anders & Co., Drogerie. Gepflanzte Grabensteiner Apfel und frische Wallnüsse zu verkaufen in der Schloßmühle. Ein möbl. Barterre-Zimmer zu vermieten Jakobstraße 16. Mühlenetablissement in Bromberg. Preis-Courant. (Ohne Verbindlichkeit).

pro 50 Kilo oder 100 Pfd.	vom 30./9. Mark	bisher Mark
Weizengries Nr. 1 . . . . .	14,—	13,80
Weizengries Nr. 2 . . . . .	13,—	12,80
Kaiserauszugmehl . . . . .	14,40	14,20
Weizenmehl 000 . . . . .	13,40	13,20
Weizenmehl 00 weiß Band . . . . .	11,—	10,80
Weizenmehl 00 gelb Band . . . . .	10,60	10,40
Weizenmehl 0 . . . . .	7,60	7,40
Weizen-Futtermehl . . . . .	4,40	4,40
Weizen-Kleie . . . . .	3,60	3,60
Roggenmehl 0 . . . . .	9,60	9,40
Roggenmehl 0/1 . . . . .	8,80	8,60
Roggenmehl I . . . . .	8,20	8,—
Roggenmehl II . . . . .	6,—	5,80
Commis-Mehl . . . . .	8,—	7,80
Roggen-Schrot . . . . .	7,—	6,80
Roggen-Kleie . . . . .	4,20	4,20
Gersten-Graupe Nr. 1 . . . . .	14,20	14,—
Gersten-Graupe Nr. 2 . . . . .	12,70	12,50
Gersten-Graupe Nr. 3 . . . . .	11,70	11,50
Gersten-Graupe Nr. 4 . . . . .	10,70	10,50
Gersten-Graupe Nr. 5 . . . . .	10,20	10,—
Gersten-Graupe Nr. 6 . . . . .	9,70	9,50
Gersten-Graupe grobe . . . . .	8,70	8,50
Gersten-Größe Nr. 1 . . . . .	9,70	9,50
Gersten-Größe Nr. 2 . . . . .	8,70	8,50
Gersten-Größe Nr. 3 . . . . .	8,20	8,—
Gersten-Kochmehl . . . . .	6,40	6,20
Gersten-Futtermehl . . . . .	4,40	4,20
Buchweizengrüße I . . . . .	14,60	14,60
Buchweizengrüße II . . . . .	14,20	14,20

# M Berlowitz, Thorn,

27 Seglerstrasse 27

empfehl

## Teppiche, Läufer, Gardinen, Stores

und

## Portièren

zu sehr billigen, streng festen Preisen.

Zu dem bevorstehenden Umzugstermin bringen wir § 15 der Bedingungen über Abgabe von Gas in Erinnerung, derselbe lautet:

Wer ein Lokal aufgibt, in dem bis dahin Gas gebrannt hat, muß dies im Komtoir der Gasanstalt schriftlich anzeigen, unterbleibt diese Meldung, so bleibt der Betreffende für die etwaigen Folgen dieser Versäumnis verantwortlich. Wer dagegen eine von einem Andern benutzte Gasleitung übernimmt, hat sich vor der Uebernahme die Ueberzeugung zu verschaffen, ob die Kosten sowohl für die Gasanrichtung wie auch für das bis dahin verbrannte Gas und die Miethe für den Gasmesser bezahlt sind, widrigenfalls er für die etwaigen Reste als Schuldner haftet.

Thorn den 18. September 1895.  
Der Magistrat.

### Bekanntmachung.

Zur Neuverpachtung der ehemaligen Hülfsförsterei Dlet nebst 5,777 ha (23 Morgen) Ackerland — bisher vom Privat-Förster Wüstenei gepachtet — auf die Zeit vom 1. April 1896 bis dahin 1902 haben wir einen Bietungstermin auf

**Mittwoch den 16. Oktober cr.**  
vormittags 10 Uhr  
an Ort und Stelle anberaumt, zu welchem Bachtustige mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß die Verpachtungsbedingungen auch vorher im Bureau I unseres Rathhauses eingesehen werden können.

Es wird noch bemerkt, daß die Hälfte des jährlichen Pachgebots sofort im Termine als Bietungsgaution hinterlegt werden muß.

Thorn den 21. September 1895.  
Der Magistrat.

### Bekanntmachung.

Für den Monat Oktober haben wir folgende Holzverkaufstermine anberaumt:

1. Sonnabend den 5. Oktober cr. vorm. 10 Uhr in Barbarcn.
2. Montag den 7. Oktober cr. vorm. 10 Uhr in Henzlan (bei Schwonke).
3. Montag den 28. Oktober cr. vorm. 10 Uhr in Benjan (Diertrau).

Zum Verkauf gegen Baarzahlung gelangen Brennholz aus dem Einschlage 1894/95, sowie in Steinort und Guttan zum Theil noch aus dem Einschlage 1893/94.

a. **Barbarcn:**  
Kieferne Kloben und Spaltknüppel.  
b. **Dlet:**  
Kieferne Kloben, Spaltknüppel und Reifig 2. Klasse (Stangenhausen).

c. **Guttan:**  
Kieferne Kloben, Spaltknüppel und Stubben, sowie Eichenreifig 3. Klasse (im Jagcn 83).

d. **Steinort:**  
Kieferne Kloben, Spaltknüppel, Stubben und Reifig 2. Klasse (trockene Stangenhausen).

Bemerk wird, daß der Rest der Stubben von dem Windbruch im Februar 1894 unter der Lage verkauft wird.

Thorn den 21. September 1895.  
Der Magistrat.

### Bekanntmachung.

Da von dem 1. Oktober d. Js. ab die Fortschaffung der Kloben aus den Häusern durch Kübelabfuhr nur noch bei vereinzeltcn Häusern erforderlich sein wird und sich demzufolge die Kostenaufwendung des Abfuhrunternehmers für den einzelnen Kübel steigert, ist die Abfuhrgebühr von dem gedachten Zeitpunkt ab von 20 auf 40 Pfg. für jedesmaligen Kübelwechsel erhöht.

Thorn den 27. September 1895.  
Der Magistrat.

### Bekanntmachung.

In unserem Firmen-Register ist heute unter Nr. 827 die Firma M. Gollnik in Thorn gelöst.

Thorn den 25. September 1895.  
Königliches Amtsgericht.

Bestes amerikanisches Petroleum  
per Liter 17 Pf. liefert  
Eduard Kohnert, Wind- u. Bäckerstr. - Ecke

### Bekanntmachung.

In unser Genossenschaftsregister ist zufolge Verfügung vom 25. September 1895 am 25. September unter Nr. 8 eingetragen worden:

#### Firma der Gesellschaft:

Grembocznyer Darlehnskassen-Verein, eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.

#### Sitz der Genossenschaft:

Gremboczyn.

#### Rechtsverhältnisse der Genossenschaft:

das Statut der Genossenschaft datirt vom 11. August 1895 und befindet sich Blatt 5 der Spezialakten.

Gegenstand des Unternehmens ist, die Verhältnisse der Vereinsmitglieder in jeder Beziehung zu verbessern, die dazu nöthigen Einrichtungen zu treffen, namentlich die zu Darlehen an die Mitglieder erforderlichen Geldmittel unter gemeinschaftlicher Garantie zu beschaffen, mäßig liegende Gelber anzunehmen und zu verzinsen, sowie einen Stiftungsfonds zur Förderung der Wirtschaftsverhältnisse der Vereinsmitglieder aufzubringen.

Alle öffentlichen Bekanntmachungen sind, wenn sie rechtsverbindliche Erklärungen enthalten, von wenigstens drei Vorstandsmitgliedern, darunter der Vereinsvorsteher oder dessen Stellvertreter, in anderen Fällen aber durch den Vereinsvorsteher zu unterzeichnen und in dem „Landwirthschaftlichen Genossenschaftsblatte“ zu Neuwied bekannt zu machen.

Der Vorstand besteht aus folgenden Personen:

1. Mühlenbesitzer Schauer aus Gremboczyn, zugleich als Vereinsvorsteher,
2. Zieglermeister Reinert aus Gremboczyn, zugleich als Stellvertreter des Vereinsvorstehers,
3. Gasthofsbesitzer Felske aus Gremboczyn,
4. Bäckermeister Stahnke aus Gremboczyn,
5. Mühlenbes. Riedel aus Th. Papau.

Die Zeichnung für den Verein erfolgt indem der Firma die Unterschriften der Zeichnenden hinzugefügt werden. Die Zeichnung hat mit Ausnahme der nachbenannten Fälle nur dann verbindliche Kraft, wenn sie vom Vereinsvorsteher oder dessen Stellvertreter und mindestens zwei Beisitzern erfolgt ist.

Bei gänzlicher oder theilweiser Zurückstattung von Darlehen, sowie bei Quittungen über Einlagen über 500 Mark und über die eingezahlten Geschäftsanteile genügt die Unterzeichnung durch den Vereinsvorsteher oder dessen Stellvertreter und mindestens einem Beisitzer, um dieselben für den Verein rechtsverbindlich zu machen. In allen Fällen, wo der Vereinsvorsteher und gleichzeitig dessen Stellvertreter zeichnen, gilt die Unterschrift des letzteren als diejenige eines Beisitzers.

Zugleich wird bekannt gemacht, daß die Einsicht der Liste der Genossen während der Dienststunden des Gerichts Jedem gestattet ist.

Thorn den 25. September 1895.  
Königliches Amtsgerichts.

Ein möbl. Zimmer nebst Kabinet zu vermieten Culmerstraße 15, I Treppe.

### Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom heutigen Tage ist die in Thorn bestehende Handelsniederlassung des Kaufmanns Maximilian Asterblum aus Warschau mit einer Zweigniederlassung in Rattowitz unter der Firma „Maximilian Asterblum“ in das diesseitige Firmen-Register unter Nr. 962 heute eingetragen.

Thorn den 25. September 1895.  
Königliches Amtsgericht.

### Polizeiliche Bekanntmachung.

Unter dem Pferdebestand des Brauereibesizers Richard Gross hier, Gerechteste Straße Nr. 3, ist bei zwei Pferden durch den königlichen Kreisthierarzt Matzker der Ausbruch der Rog-Wurmkrankheit für wahrscheinlich erklärt; über beide Pferde, welche morgen getödtet werden, ist die Stallpferre verhängt, die übrigen 5 Pferde des Herrn Gross sind unter polizeiliche Beobachtung gestellt. Die Pferde sind zum Bierausfahren nach Roder, Podgorz, Argenu, Znoworazlaw, Lonzyn, Henzlan, Siemon und einmal auch nach Leibisch benutzt, und sind angeblich mit anderen Pferden und Geschirren in Berührung gekommen, sollen auch in andere Stallungen nicht eingeführt werden.

Thorn den 30. September 1895.  
Die Polizei-Verwaltung.

### Bekanntmachung.

Zur Verpachtung der der Fortifikation gehörigen, auf dem rechten und linken Weichselufer gelegenen Eisnuzungen ist zum

**Donnerstag den 3. Oktober d. Js.**  
vormittags 9 Uhr  
ein öffentlicher Termin im Fortifikations-Dienstgebäude, Zimmer 8, anberaumt worden.

Die der Verpachtung zu Grunde liegenden Bestimmungen und Pläne, aus welchen die Lage und Größe der einzelnen Parzellen ersichtlich ist, können innerhalb der Dienststunden von 8 bis 12 Uhr vormittags und 2 bis 6 Uhr nachmittags in obigem Zimmer eingesehen werden.

Königl. Fortifikation Thorn.

### Holzverkaufs-

### Bekanntmachung.

Königliche Oberförsterei Wodok.  
Am 7. Oktober 1895 von vormittags 10 Uhr ab sollen im Gasthause zu Gr. Wodok

Kiefern-Kloben- u. Knüppel, Stochholz und Reiser I./III. Kl. nach Bedarf

öffentlich meistbietend zum Verkauf aus-geboten werden.

2 m. 8. m. a. Benf. v. Hof. 3. v. Bäckerstr. 11. pt.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung u. Postanstalt:

Pro Nummer 10 Pfg.  
**Heimchen**  
am Herd  
Illustrirtes Wochenblatt für die Familie.  
Pro Nummer 10 Pfg.

Wien — Verlag des Universum — Dresden.

### Bier-Versandtgeschäft

von

## Ploetz & Meyer,

THORN,

Neustädtischer Markt Nr. 11

offerirt nachstehendes

Flaschenbier:

### Culmer Höcherlbräu:

dunkel Lagerbier	36 Fl. Nr. 3,00
helles	36 " " 3,00
Böhmisch	30 " " 3,00
Mündener à la Spaten	25 " " 3,00
Exportbier	25 " " 3,00
Salvatorbier	25 " " 3,00

### Königsberger (Schönbusch):

dunkles Lagerbier	30 Fl. Nr. 3,00
Märzenbier	30 " " 3,00
Vodkier	25 " " 3,00

### Seht bayerische Biere:

München, Augustinerbräu	18 Fl. Nr. 3,00
München, Bürgerbräu	18 " " 3,00
Culmbacher Exportbier	18 " " 3,00

Porter (Extra Stout) 10 Fl. Nr. 3,00

Gräzerbier 30 " " 3,00

Der

# Restverkauf

meines

## Waarenlagers

wird von heute ab im früheren  
Gottfeldt'schen Laden, Seglerstraße 26,

bis 30. Oktober

zu jedem annehmbaren Preise fortgesetzt.

## Julius Gembicki.

Habe mich herorts als

### Sattler u. Tapezierer

niedergelassen. Sämmtliche in mein Fach schlagende Arbeiten, neue und auch Ausbesserungen, werde ich bestrebt sein, gut, schnell und wohlfeil auszuführen.

Meine Werkstat und Wohnung befinden sich

Schlachthausstraße 40.  
Franz Manthey, Sattler.

Ein anständiger Knabe  
kann als Schornsteinfeger - Lehrling eintreten bei

J. Makowski.

### Miethskontrakt-Formulare

sowie  
Mieths-Quittungsbücher

mit  
vorgedrucktem Kontrakt

sind zu haben.

C. Dombrowski, Buchdruckerei.

2 möbl. Vorderzimmer, mit auch ohne Bel., v. 1. Oktbr. zu verm. Klosterstr. 20, parterre.

Möbl. 4 Zim., Entree, Küche nebst Zubehör, für 500 Mk. Thalstraße 22, 2 Tr.

Möbl. Zim. m. Pension sofort zu haben. Wittwe Heyder, Paulinerstr. 2, II Tr.

Wohnung, 1. Etage, 4 Zim., nebst Zubehör und Wasserleitung, für 600 Mk. sofort zu vermieten. Näheres bei R. Schultz, Neust. Markt 18.

Möbl. Vorderzimmer, Gerechteste Straße Nr. 15.

Eine Wohnung, 2 Stuben, Küche u. Zub., zu vermieten Roder, Schützenarten.

Möbl. Zimmer u. Kabinet zu vermieten. Schuhmacherstr. 22.

Möbl. Wohnungen mit Burfchens, ev. a. Pferdest. u. Waagengeläß Badstr. 74.

Su erfr. Culmerstr. 20 I Tr. bei H. Nitz.